Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 209. Bromberg, Mittwoch den 12. September 1928. 52. Jahrg.

Briand nimmt die Maske ab.

Endlich hat Genf seine Sensation. Es handelt sich nicht um den Wilnakonflikt, der so ganz nebenher erledigt wurde, es handelt sich auch nicht um die große Rheinlandkonferenz, die erst morgen startet, und von Jahr zu Jahr, je näher die im Versailler Traktat festgelegten Termine heranrücken, an Wert verliert, es war eine Briand-Rede, die gegenwärtig die politische Welt in Atem hält.

Dieser glänzende Redner, bei dem schon allein der Glanz seiner Stimme besticht, und dem zugleich mit Stresemann der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde, nimmt die „Tat" von Locarno und die „Tat" des Kellogpaktes für sich in Anspruch. Mit Recht. Nur daß diese Verträge keine Friedenslösungen bringen, solange hier die versprochene vorzeitige Räumung der Rheinlande ausbleibt, und dort das englisch-französische Flottenabkommen das dünne Wässerchen des Kellogfriedens trübt.

Sehr nüchtern hatte der deutsche Reichskanzler, ein Sozialdemokrat, und Führer eines ausgesprochenen Linkskabinetts, am vergangenen Freitag das Abrüstungsproblem in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen gerückt. Er hatte auf Vertragsbestimmungen hingewiesen, die Deutschland restlos erfüllt habe, während die Abrüstung der Gegenseite ausbliebe. Er hatte trotzdem noch hoffnungsvolle Worte gefunden; aber die verlogene Phrase hielt er nicht mehr für angebracht. Auch Briand tat das am gestrigen Montag nicht. Er mußte zugeben, daß Deutschland seit zwei Jahren alle seine Verpflichtungen erfüllt hätte. Aber der krasse Machtstandpunkt, gepaart mit der Angst vor einem bösen Gewissen, verlangte trotzdem die unverblümte Zurückweisung des deutschen Anspruchs. Die Begründung ist klassisch und wird voraussichtlich die Politik der nächsten Jahre bestimmen:

> **Deutschland sei gewiß entwaffnet, aber es besitze eine Armee der Cadres, durch die das Volk leicht zum Krieg organisiert werden könne. Es habe gewiß sein Kriegsmaterial stark vermindert, aber man müsse die ungeheuren industriellen Kräfte und seine glänzenden und erfolgreichen Anstrengungen berücksichtigen, die sich zum Beispiel darin zeigen, daß seine auf nichts reduzierte Handelsmarine durch die bewunderungswürdigen Kräfte der Produktion und des Aufbaues wieder zu den ersten der Welt gehöre. Ein so machtvolles Land mit einer solchen Industrie, mit solchen Möglichkeiten, mit dem erfinderischen Geist der deutschen Rasse könne schnell wieder sein konstruktives Genie für Rüstungszwecke umstellen.**

Eine Feststellung, die beweist, daß es den anderen nicht um die Erfüllung geht, sondern um die Sicherung vor der deutschen Tüchtigkeit. Ein Bekenntnis, das die an dieser Stelle oft gebrauchte Behauptung bestätigt, daß es nicht die schlechten Eigenschaften des Deutschen sind, die ihn in der Welt unbeliebt machen, sondern seine Tugenden. Was soll jetzt noch der ganze Abrüstungsschwindel? Wenn selbst die offen anerkannte Vertragserfüllung auf deutscher Seite der Entente keinen Grund zur Rüstungsverminderung gibt, wenn das deutsche Volk **nur durch eine Verminderung des eigenen Wertes** seine Nachbarn beruhigen kann, dann werden selbst dem größten Träumer die Augen darüber geöffnet, in welchem Lager man wahrhaft für den Frieden arbeitet und an welcher Front die Friedensheuchelei üppig in Blüte steht.

Wir werden morgen den Wortlaut der Briand-Rede dem Text der Ansprache des Reichskanzlers Müller gegenüberstellen. Man wird dann verstehen, warum auf den Bänken der deutschen Delegation und vieler Neutralen eisiges Schweigen herrschte, als der französische Außenminister seine überraschende Rede geendet hatte. **Man wird aber um des Friedens und der Wahrheit willen Herrn Briand dafür dankbar sein müssen, daß er endlich die Maske fallen ließ, die so viele zu betören wußte.**

In der polnischen Presse wird die Montag-Rede Briands in großer Aufmachung gebracht. Die „Epoka" betont den Gegensatz zwischen Briand und Reichskanzler Müller und unterstreicht, daß sich die Ausführungen Briands vollständig mit denen Zaleskis deckten. Briand habe, bevor er das Rednerpult in Genf bestieg, längere geheime Unterredungen mit dem polnischen Außenminister gehabt. Das Blatt unterstreicht ferner die Angriffe Briands gegen Rußland und die Minderheitenkonferenz. Der „Glos Prawdy" und die „Gazeta Warszawska Poranna" heben hervor, daß Briand die gleiche Stellung wie Zaleski gegenüber Deutschland einnehme. Der „Expreß Poranny" spricht von einem „zerschmetternden Schlag des französischen Hammers auf die konspirierende preußische Pickelhaube" (die sich im Bau der deutschen Handelsmarine offenbart!) und betont, daß die Rede Briands in Berlin eine panikartige Erregung hervorgerufen habe.

Die Erregung in Deutschland ist in der Tat begreiflich. Die „D. A. Z." überschreibt sie mit den Worten: „Briand führt einen schweren Schlag gegen die Verständigungspolitik." Das Blatt faßt den Gesamteindruck der Rede Briands dahin zusammen, daß er eine böse, rechthaberische, ungerechte Rede gehalten habe, die selbst den Schlußstrich unter die vergangenen Jahre ziehe. Sie werde auf lange Zeit hinaus die Basis für politische Erwägungen und Entschlüsse sein. Der „Börsenkurier" schreibt: Der Eindruck der Rede Briands ist allgemein der, daß sie einen Rückschlag gebracht hat und das Symbol für die veränderte Lage ist, die durch die Annäherung zwischen England und Frankreich gekennzeichnet wird. Die „Vossische Zeitung" sagt: Man hätte gewünscht, die heutige Rede Briands zu einem großen Teil lieber nicht gehört zu haben. Sie wird dem Ansehen, dessen sich der französische Außenminister bisher bei allen Völkern gleichmäßig erfreut, wenig hinzufügen, aber ihm viele Sympathien entziehen. Das ist aus mehr als einem Grunde tief bedauerlich. Dagegen ist die „Germania" dankbar dafür, daß Briand seine Meinung nicht hinter seine bekannten vieldeutigen Paraphrasen versteckt hat, sondern ganz unverhohlen seine wirkliche Meinung sagte. Das wird für viele eine schwere Enttäuschung, für die internationale Atmosphäre aber eine wohltuende Klärung sein.

Es muß erwartet werden, daß nach dieser temperamentvollen Offenherzigkeit von französischer Seite manches versucht wird, um den Eindruck der Briand-Rede abzuschwächen. Noch am Montag Abend hatte der französische Außenminister eine Unterredung mit dem deutschen Staatssekretär von Schubert. Briand versicherte daraufhin, daß er die Weltpresse zu neuen Erklärungen empfangen wolle. Dem Wolf soll ein Schafspelz angezogen werden. Von deutscher Seite wird auf die Rede Briands gleichfalls noch geantwortet werden und zwar nicht erst in der Abrüstungskommission, sondern bereits in der Vollversammlung, wahrscheinlich in der Schlußaussprache, die in etwa acht Tagen erwartet werden kann.

Es ist übrigens bezeichnend, daß Briand unmittelbar nach seiner gewiß nicht sehr politischen Rede zwei Stunden lang mit Herrn Zaleski konferierte. Über den Inhalt dieser Rede ist nichts bekannt geworden. Vielleicht wurden bei dieser Gelegenheit auch Minderheitenfragen zur Sprache gebracht, für die Herr Briand in seiner großen Ansprache gleichfalls wenig Sympathie zeigte. Was wir niemals anders erwartet haben und worüber noch zu sprechen sein wird.

Die Weltgeschichte geht trotzdem ihren ehernen Gang, und die Gerechtigkeit verlangt ihre Erfüllung. Der bewußte Wille, der beide lenkt, ist schon mit anderen Größen als Herrn Aristide Briand fertig geworden.

China verläßt den Rat.

Spanien tritt wieder ein.

Genf, 10. September. An der Entscheidung über die Wiederwählbarkeit Chinas zum Völkerbundrat, die heute vormittag als erster Punkt auf der Tagesordnung der Versammlung stand, nahmen sämtliche 50 Delegierte teil. 27 Stimmen lauteten auf Ja, 23 auf Nein. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit von 34 Stimmen ist also nicht erreicht worden, und China wird demzufolge heute aus dem Rate ausscheiden müssen.

Nach den Ratswahlen sprach sich die Völkerbundsversammlung in einer zweiten Abstimmung mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit für die Wiederwählbarkeit Spaniens aus. Für den Antrag wurden 37 Stimmen abgegeben, gegen den Antrag 10. Die nötige Zweidrittelmehrheit betrug 32 Stimmen, da nur 47 Delegationen abgestimmt haben. Mit diesem Ergebnis hat Spanien unter ausnahmsweiser Anwendung der Übergangsbestimmungen des Jahres 1927 das Recht erhalten, sofort nach Ablauf seines dreijährigen Mandates, das ihm die Völkerbundsversammlung heute nachmittag übertragen hat, für ein weiteres dreijähriges Mandat zu kandidieren, während normalerweise jedes ausscheidende nichtständige Ratsmitglied erst nach Ablauf von drei Jahren wieder seine Kandidatur aufstellen kann.

Der polnisch-litauische Konflikt abermals vor dem Völkerbundrat.

Genf, 10. September. Während der gegenwärtigen Session des Völkerbundrats gelangte der polnisch-litauische Konflikt zum zweiten Mal zur Verhandlung.

Waldemaras verteidigte wiederum in langen Ausführungen seinen Standpunkt. Der holländische Außenminister legte dem Rat einen neuen Bericht vor, in dem vorgeschlagen wird, daß der Rat für den Fall des Scheiterns der direkten Verhandlungen prüfen solle, wie weit das Fehlen direkter Beziehungen zwischen Polen und Litauen die Belange anderer Staaten gefährdet. Der Rat soll in einem solchen Falle Sachverständige beauftragen, die an Ort und Stelle zu untersuchen hätten, welche praktische Maßnahmen ergriffen werden könnten. Diese Sachverständigen sollten dem Rat in kürzester Zeit einen Bericht vorlegen, der den beiden Regierungen zur Kenntnis gebracht werden soll.

Waldemaras beklagte sich über die polnische Propaganda, die gegen die Existenz des litauischen Staates selbst gerichtet sei. Er protestierte gegen die Schließung der litauischen Schule im Wilna-Gebiet und die grundsätzliche Frage der polnisch-litauischen Beziehungen. Der Vorschlag des Berichterstatters sei in dieser Form nicht annehmbar. Er enthalte indirekte Beschuldigungen gegen Litauen, verletze die Belange dritter Staaten. Eine Prüfung der polnisch-litauischen Beziehungen an Ort und Stelle nehme er dagegen an. Der holländische Außenminister hielt dagegen seinen Vorschlag aufrecht und betonte, der Völkerbund habe das Recht, die Belange dritter durch den Streit berührter Staaten zu wahren, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Briand hob den unparteiischen Charakter des holländischen Berichtes hervor. Er zweifle nicht an dem guten Willen Litauens. Der Berichterstatter erkenne das an und ermutigt die Parteien weiter, direkt zu verhandeln. Er müßte jedoch die Möglichkeit eines Mißerfolges der Verhandlungen in Aussicht nehmen. Der Rat hat für diesen Fall die Aufgabe, die kommenden Arbeiten zu erleichtern. Der Rat hat alle nur denkbare Mittel zu ergreifen, um die beiden streitenden Parteien zu versöhnen.

Der Rat beschloß einstimmig, den holländischen Bericht anzunehmen und im Laufe der nächsten Session einen neuen Berichterstatter zu ernennen.

Das Recht der Minderheiten.

Aus einer Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel vor dem Völkerbund am 8. September 1928.

Vielfältig sind die Quellen, aus denen das Gefühl der politischen Unsicherheit in der Welt kommt. Eine der reichlichst fließenden und gefährlichsten ist meines Erachtens die Unduldsamkeit, die aus der Überspitzung des nationalen Gefühls in jedem Sinne des Wortes entspringt, mag man unter Nation die Gesamtheit der Bürger desselben Staates oder aber die durch Rasse und Sprache miteinander Verbundenen verstehen.

Die letzten Jahrzehnte haben überall in der Welt ein gewaltiges Anwachsen des Nationalbewußtseins beider Observanzen gebracht. Es konnte nicht ausbleiben, daß von diesem Prozeß nicht nur die staatsbildenden Mehrheitsvölker, sondern auch die solchen Mehrheiten eingestreuten Minderheiten ergriffen worden sind. Am allerstärksten lebt es naturgemäß in jenen, die

vorher Teile von Mehrheitsvölkern

waren und plötzlich, ohne Veränderung in ihnen selbst, durch bloß äußerliche Grenzziehung, Minderheiten geworden sind.

Daß die Minderheiten ein Recht haben — ob nun ein solches Recht irgendwo vertragsmäßig wie überhaupt alle Völker und Stämme, ein Recht haben — ob nun ein solches Recht irgendwo vertragsmäßig niedergeschrieben steht oder nicht —, das Recht, an ihrer Muttersprache, an Art und Brauch ihrer Väter, an den Quellen ihrer kulturellen Eigenart und ihres Volkstums festzuhalten und sich ungestraft als Angehörige ihres Volksstammes zu bekennen; dies muß endlich einmal endgültig in das Bewußtsein der Allgemeinheit, dann aber möglichst bald auch in die Satzungen des Völkerrechtes übergehen.

Schon in der zweiten Völkerbundversammlung im Jahre 1921 hat Professor Gilbert Murray von dieser Stelle aus verkündet, „daß die Zufriedenheit der Minoritäten eines der gemeinsamen Interessen Europas ist". Ein Jahr später erklärte der Berichterstatter in der Minderheitenschutzfrage, unser von uns allen hochverehrten Herr Kollege Motta, „daß der Völkerbund in gewissem Sinn der Hüter der Minoritäten in allen Staaten der Welt ist." Die dritte Völkerbundversammlung faßte den bekannten Beschluß, in dem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß auch jene Staaten, die nicht durch Minderheitenschutzverträge gebunden sind, ihre Minoritäten zumindest ebenso behandeln werden, wie es die speziellen Minderheitenschutzverträge und das Eingreifen des Rates verlangen.

Wenn ich mich jetzt, auf dem Boden der Verträge stehend und die eben erwähnten Bemühungen des Völkerbundes würdigend, frage, woher denn noch der unbefriedigende Zustand in der Behandlung der Minderheitenfrage kommt, so sehe ich auf einmal das Grundübel vor mir, an dem wir überhaupt leiden:

Wir Menschen verstehen einander nicht.

Wenn ich zu Ihnen Deutsch spreche, weil ich weder Französisch noch Englisch genügend beherrsche, so können unsere trefflichen Übersetzer diese Art des Nichtverstehens mit Leichtigkeit überwinden helfen. Aber wir verstehen uns leider oft auch da nicht, wo nicht die Sprache die Schwierigkeit macht. Man kann Europa, um nur von unseren Erdteilen zu sprechen, nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen. Man kann den Süden vom Norden, den Osten vom Westen unterscheiden; man kann von einer romanischen, einer germanischen, einer slawischen Zone sprechen; man kann seit 1918, wenn man durchaus will, noch immer von Siegern und Besiegten sprechen.

Es geht aber auch eine Grenzlinie durch Europa, die zwei verschiedene Begriffe der Nation von einander scheidet. Auf der einen Seite dieser Grenze wohnen Völker, denen der Staat alles ist, die unter Nationalgefühl ein großes Maß von Begeisterung für den Staat verstehen, dem sie, freiwillig oder nicht, angehören. Auf der anderen Seite der Grenze gilt das Bewußtsein der gemeinsamen Kultur und Sprache und die ihr zugrundeliegende Blutsverwandtschaft mehr, ohne daß dadurch die Loyalität gegen den Staat irgendwie beeinträchtigt zu werden braucht. Für die einen bedeutet der Minoritätenschutz nur eine humane Übergangsmaßregel, um dem Fremdstämmigen und Fremdsprachigen das Aufgehen in dem größeren Staatsvolke, dem sie durch die ursprüngliche Siedlungsart oder durch irgendwelche geschichtliche Ereignisse zugewiesen worden sind, schmerzloser zu machen. **Den anderen ist er ein heiliges, natürliches, unverjährbares Recht, auf das sie, selbst wenn sie wollten, gar nicht verzichten dürften.**

Und wir hier in der Mitte, im Völkerbund, was tun wir? Wir vermeiden entweder, von diesen Dingen zu reden, weil wir einer bei dem andern oder bei denen, die zu Hause unsere Reden nachlesen werden, anzustoßen fürchten, oder aber — was das Allerschlimmste und zugleich das Lächerlichste ist — wir reden so, als ob wir uns verstünden. Wir gebrauchen Worte, die wir mit Hilfe unserer Sprachkenntnisse oder äußerstenfalls eines Wörterbuches wohl irgendwie oberflächlich übersetzen können; aber wir wissen nicht oder wollen es nicht wissen, daß wir mit denselben Worten verschiedene Begriffe meinen.

Glauben wir nicht, daß wir es in der Befriedung der Welt schon weit gebracht haben, wenn wir nicht einmal noch über die Elemente der Wissenschaft vom Frieden hinaus sind. So weit dabei die Minderheitenfrage in Betracht kommt, sind wir es noch nicht. In dieser Überzeugung stelle ich heute keine Anträge. Ich rate nur, jeder von uns möge in seinem Herzen die verschiedenen Begriffe von Nation, Minderheit und Minderheitenrecht erwägen, dann kommen wir wieder zusammen, und dann sagen wir mit aller Autorität, die wir besitzen, was Recht ist in der Sache der Minderheiten. Aber tun wir beides, erwägen und sagen, was Recht ist,

bald, recht bald — damit nicht inzwischen der Friede zu Schaden kommt."

Oberschlesien vor dem Rat.

Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes.

In der letzten (Sonnabend-) Sitzung des Volksbundrats vor den Neuwahlen (am Montag) wurde die Beschwerde des Deutschen Volksbundes über die **öffentliche Unsicherheit in Polnisch-Oberschlesien** behandelt. Nach der Darstellung des Deutschen Volksbundes ist das Element der öffentlichen Unsicherheit der Verband der Aufständischen, der die weitestgehende Unterstützung der polnischen Behörden genießt. In einem Verzeichnis, das nur einen Ausschnitt aus den tatsächlichen Vorkommnissen darstellt, zählt der Deutsche Volksbund **75 Fälle von Terrorakten** auf. In fast allen angeführten Fällen blieben die Täter unermittelt. Ermittelte Täter werden erst nach langer Zeit vor Gericht gestellt und entweder freigesprochen oder zu milden Strafen verurteilt. Alle diese Einzelheiten werden in dem von Urutia-Columbien erstatteten Bericht aufgezählt.

Die polnische Regierung gibt in einer Gegendarstellung der Meinung Ausdruck, daß ein großer Teil der Beschwerdefälle auf die besondere Lage im oberschlesischen Industriegebiet zurückzuführen sei, auf wirtschaftliche Motive, auf den Gegensatz zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und auf den Alkoholgenuß (!). Der Verband der Aufständischen soll nach der Darstellung der polnischen Regierung überhaupt keinem politischen Zweck dienen (?!). Die polnische Regierung hebt hervor, daß die Behörden fest entschlossen sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. In den übrigen Fällen seien die in der Beschwerde aufgezählten Terrorakte nur ein verschwindender Bruchteil der sich alljährlich auf etwa 100000 Fälle belaufenden strafbaren Handlungen.

Der Berichterstatter schlägt dem Rat vor, von den in seinem Bericht auszugsweise wiedergegebenen Bemerkungen der polnischen Regierung Kenntnis zu nehmen und seine Zuversicht auszusprechen, daß nötigenfalls in Verfolg der noch schwebenden Untersuchungen die geeigneten Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen ergriffen werden.

Staatssekretär von Schubert gab zu dem Bericht folgende Erklärung ab: „Ich kann dem Bericht zustimmen. **Immerhin haben wir aus den Bemerkungen der polnischen Regierung gesehen, daß es von den zahlreichen Gewalttaten gegen Angehörige der deutschen Minderheit bisher nur in wenigen Fällen gelungen ist, den Täter zur Bestrafung zu bringen. Man kann daher die Sorgen der deutschen Minderheit verstehen, und ich hoffe, daß die jetzt vom Rate ausgesprochene Zuversicht sich so realisieren wird, um den Minderheiten ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit zu geben.**

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, noch mit einem Wort auf einen Hinweis zurückzukommen, der sich in den polnischen Bemerkungen findet. Hier wird davon gesprochen, daß in Deutschland Tausende von Polen infolge blutiger Verfolgung zum Verlassen des Landes gezwungen worden sind (?!). Es würde nicht schwer sein, diese Behauptung zu entkräften und dabei mit Tatsachenmaterial über entsprechende Vorgänge auf der Gegenseite zu erwidern. Ich möchte mir aber ein Eingehen darauf versagen; denn ich glaube, daß eine Diskussion über diese weit zurückliegenden Vorgänge für den Kernpunkt der gegenwärtigen Eingabe unerheblich ist, und dem zu erreichenden Ziele der Befriedung Oberschlesiens nicht dienen würde."

Der holländische Außenminister Beelarts van Blockland, der vor einigen Tagen in der Völkerbundsversammlung eine Verbesserung des Verfahrens zur Behandlung von Minderheitenbeschwerden angeregt hatte, gab der festen Erwartung Ausdruck, **daß die polnische Regierung nunmehr auch entsprechende Maßnahmen treffen werde, um das Vertrauen der deutschen Minderheit in Oberschlesien in den Völkerbund und seine Tätigkeit zugunsten der Minderheiten zu erhöhen.**

Nachdem der polnische Außenminister Zaleski dem Bericht und den Ausführungen des deutschen Ratsmitglieds zugestimmt hatte, wurde der Bericht angenommen.

Eine weitere Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen der Einschulung deutscher Kinder in den Minderheitenschulen vom Juni d. J. wurde auf Vorschlag des Berichterstatters vertagt, da unter dem 24. August eine weitere Beschwerde über das gleiche Thema vom Deutschen Volksbund eingereicht worden ist. Schließlich wurden die Vorschläge des Berichterstatters über die Weiterleitung von Druckschriften der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien an den Rat angenommen.

*

Zaleskis Standpunkt.

Nach Seipel sprach auch der polnische **Außenminister Zaleski,** der über Abrüstung und Friedensgarantie die alten Phrasen aufwärmte und dann ebenfalls auf das Problem der nationalen Minderheiten einging. Er sagte u. a.:

Das Problem der Minderheitenfürsorge ist in der Rede des würdigen Vertreters Hollands in überaus interessanter Weise behandelt worden. **Ich stimme mit Herrn van Blockland vollkommen darin überein, daß es nötig ist, zu vermeiden, daß böswillige Gemüter Gelegenheit finden, aus dem Minderheitenproblem ein Werkzeug der politischen Agitation zu machen.** Diese Notwendigkeit völliger Ausschaltung des politischen Elements aus den Minderheiten und der Verhütung, daß sie Gegenstand von Mißverständnissen zwischen den Staaten werden, diese Notwendigkeit ist vom Völkerbundsrat mehrmals betont worden und wurde übrigens im Rapport des Generalsekretärs vom Jahre 1925 ausdrücklich dargelegt. Ich bedaure es, daß ich die vom deutschen Reichskanzler unterstützte Meinung des würdigen Außenministers der Niederlande nicht teilen kann, da er es für seine Pflicht hielt, eine Suggestion zu äußern, deren Verwirklichung nicht nur eine große Gefahr bedeuten würde, was er übrigens selbst anerkannte, sondern überdies auf keine Bestimmung des Minderheitenvertrages gestützt wäre. Es wäre wohl von Nutzen, daran zu erinnern, daß die Komitees der Drei nur im Interesse der Minderheiten geschaffen wurden, um ihnen eine gewissenhafte Erörterung ihrer Petitionen zu gewährleisten. Die Regierungen, die den Minderheitenvertrag unterzeichnet haben, sind darin übereingekommen, daß diese Komitees in der Praxis eine normale Instanz geworden sind, obwohl ihre Existenz vom rein juristischen Standpunkt strittig erscheinen könnte. Doch scheint es mir, daß es zumindest ungerechtfertigt wäre, von ihnen zu verlangen, daß sie noch weiter zurückträten, wenn die Idee einer ständigen Kommission für die Minderheitsangelegenheiten angenommen würde. **Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß zwischen der Mandatsfrage und der Frage der Minderheiten ganz und gar eine Analogie fehlt, soweit es sich um eine dauerhafte Organisation ihres Studiums und ihrer Kontrolle handelt.** Es ist eine ständige Mandatskommission in Ausführung des § 22 des Völkerbundpaktes gebildet worden, während sich die Bildung einer ständigen Minderheitskommission durch keine internationale Verpflichtung begründen läßt. Meine verehrten Kollegen sind der Meinung, daß es nützlich sei, zu ihrem Antrage Stellung zu nehmen. **Ich bin bereit,** dies unter der Bedingung zu tun, daß wir zugleich eine andere Frage erörtern, die von unserer Versammlung schon mehrmals besprochen wurde, nämlich die Angelegenheit der

Regelung des Prinzips der Minderheitenfürsorge.

Wenn alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, ihre Bereitschaft äußern, eine allgemeine Konvention in dieser Frage zu unterzeichnen, dann bin ich überzeugt, daß die Bildung einer ständigen Minderheitskommission auf keine Schwierigkeiten stoßen wird. Vergessen wir aber nicht dabei, daß man oft, wenn man etwas besser machen will, das Gute verderben kann, und daß wir im Streben nach einer Vervollkommnung des gegenwärtigen Systems der Minderheitenfürsorge auch Wirkungen herbeiführen können, die unseren Absichten entgegenstehen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 11. September. (PAT.) In einer gemeinsamen Sitzung der deutschen und der polnischen Delegation war man dahin übereingekommen, die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen am 10. September wieder aufzunehmen. Noch im Laufe dieser Woche werden die Arbeiten aller in der Zwischenzeit gebildeten Kommissionen beginnen.

Wird van Hamel ersetzt?

Eine italienische Kandidatur.

Wie die „Danz. Ztg." aus Berlin erfährt, hat die italienische Regierung an die Ratsmächte eine Rundfrage gerichtet, ob ein von ihr für den Posten des Hohen Kommissars in Danzig ausersehener Kandidat für die Präsentation genehm sei. Man schließt daraus, da eine solche diplomatische Aktion nicht ins Blaue hinein zu erfolgen pflegt, daß irgendwie die Möglichkeit eines Wechsels im Hohen Kommissariat in Danzig zur Erörterung steht.

Englische Erklärung zum Flottenkompromiß.

Der amtliche britische Funkdienst meldet: Die in der Presse erschienenen Berichte, daß das britisch-französische Kompromiß über die Flottenabrüstung aufgegeben worden sei, dürfen unbeachtet bleiben. Die Vorschläge liegen noch immer den Regierungen der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans vor, denen sie vor einiger Zeit zugestellt wurden. Diese Vorschläge wurden nur entworfen, um den Fortschritt der Arbeiten in der vorbereitenden Abrüstungskommission zu fördern, nachdem durch die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Frankreich über die Methoden zur Durchführung einer Flottenbeschränkung ein Stillstand eingetreten war. An Stelle der beiden vorhandenen Entwürfe waren die Sachverständigen in der Lage, sich auf einen Entwurf zu einigen, der darauf den Mächten, die hauptsächlich beteiligt sind, zur Erwägung unterbreitet wurde. **Es ist wiederholt betont worden, daß alle anderen Mächte, die in Genf vertreten sind, sich dem Abkommen anschließen müssen, wenn dieses wirksam sein soll,** da sonst die Vorschläge überflüssig werden würden. Sonst müßte eine Einigung nach anderen Richtlinien gesucht werden. Die Mächte, denen das britisch-französische Abkommen unterbreitet wurde, haben bisher noch nicht ihre Ansichten über die Vorschläge als Grundlage für eine Aussprache bekanntgegeben.

*

Man zweifelt . . .

Trotz dieses Dementis hält die gesamte Sonntagspresse daran fest, daß bereits in den nächsten Wochen **das englisch-französische Militärabkommen fallen gelassen** wird und daß Lord Chushendun sich nach Aix les Bains begeben wird, um dort von Baldwin die Ermächtigung zu erlangen, mit Frankreich das Fallenlassen des Kompromisses zu vereinbaren. In englischen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Bedenken, die von amerikanischer und italienischer Seite gegen das Kompromiß vorgebracht worden sind, so schwerwiegend sind, daß es kaum möglich erscheint, im Rahmen der englisch-französischen Vereinbarung durch Abänderungen diesen Bedenken Rechnung zu tragen.

Claß gegen Hindenburg.

In Plauen i. V. begann am Sonnabend die Tagung des Alldeutschen Verbandes. Der Verbandsvorsitzende, Justizrat Claß, erklärte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Kampf, den der Verband pflichtgemäß gegen den heutigen Staat und seine Leiter führe, gegen den Willen der Alldeutschen und zu ihrem Bedauern sich auch **gegen das Reichsoberhaupt** richten müsse. Der Reichspräsident v. Hindenburg habe die Aufgabe nicht erfüllt, die ihm als nichtmarxistisches Staatsoberhaupt gestellt gewesen sei, die Aufgabe, Deutschlands Rettung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu betreiben. Er habe die ganze unselige Außenpolitik des Herrn Stresemann hingenommen, und zuletzt das heutige Kabinett des Reichskanzlers Hermann Müller berufen, obwohl ihm die Verfassung das Recht gebe, einen Mann seines Vertrauens mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

Die Angriffe des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Justizrats Claß, auf den Reichspräsidenten erfahren in den Berliner Blättern schärfste Zurückweisung. Die „D. A. Z." schreibt: Nur mit größtem Widerstreben erfüllen wir die publizistische Pflicht, diese ungeheuerlichen Ausfälle wiederzugeben. Auch wir wollen die nationale Erneuerung, aber aus den Händen des Justizrats Claß wollen wir sie nicht. In der **„Börsenzeitung"** heißt es: Auch die Alldeutschen können von einem Manne wie Hindenburg nicht verlangen, daß er die Grenzen der von ihm beschworenen Verfassung überschreitet und Herrn Claß zuliebe zum Putschisten wird. Hindenburg hat seine Entschlüsse und seine Tätigkeit genau auf der Linie der Verfassung gehalten. Er konnte nie anders handeln, als er es getan hat. Die Kritik des Herrn Claß an Hindenburg ist unzeitgemäß, subjektiv und voreilig. Die **„Germania"** sagt: Deutlicher ist der Groll derer, die über die loyale Amtsführung des Reichspräsidenten enttäuscht sind, noch nicht zum Ausdruck gebracht worden. Weil der Reichspräsident unlauteren und hochverräterischen Bestrebungen eine klare Absage erteilte, muß er sich jetzt beschimpfen lassen. Er wird die Alldeutschen und Herrn Claß mittlerweile so gut kennengelernt haben, daß er dies zu ertragen weiß. Die **„Vossische Zeitung"** erklärt, daß dem Reichspräsidenten kein schöneres Zeugnis ausgestellt werden könne, als dieses des Justizrats Claß; denn es beweise, daß er sich über die Absichten seiner Wahlmacher weit hinausgehoben hat, als wahres Oberhaupt der gesamten Nation.

Verschärfung der Lage in Bulgarien.

Wien, 11. September. (PAT) Die Blätter melden aus Sofia: Der König hat ein Memorial, das ihm von zwei Abgeordneten der Regierungspartei überreicht wurde, und in dem gefordert wird, daß der Kriegsminister Wolkow im Amt verbleiben solle, abschlägig beschieden. Der König ließ den Abgeordneten sagen, er könne es nicht dulden, daß man ihm eine Entscheidung diktiert. Die Entscheidung hat sich dadurch verschärft, daß der König in einen Konflikt mit den Parteien hereingezogen wurde. Der König betraute Liatschew mit der Bildung des neuen Kabinetts, doch Zankow und Burow weigern sich, an der neuen Regierung teilzunehmen, solange Wolkow Kriegsminister ist.

*

Politisches Attentat in Sofia?

Belgrad, 10. September. Auf Umwegen ist aus Sofia hier die Meldung eingetroffen, daß ein unbekannter Täter auf den bulgarischen Außenminister Burow und den Abgeordneten Zankow drei Revolverschüsse abgegeben hat, ohne jedoch jemand zu treffen. Eine Bestätigung dieser Meldung habe man in der bulgarischen Gesandtschaft in Belgrad, Wien und Berlin nicht erhalten können.

Deutsches Reich.

Ein neues sozialistisches Mandat auch im Preußischen Landtag.

Im Wahlkreis Frankfurt-Oder sind, wie der „Vorwärts" mitteilt, bei den Landtagswahlen versehentlich 15 000 Stimmen aus dem Kreise Calau nicht aufgerechnet worden. Davon entfallen 6680 Stimmen auf die sozialdemokratische Liste. Sie werden auf der Landesliste verrechnet und verschaffen dort der Sozialdemokratie ein neues Mandat. Auf Grund dieses korrigierten Ergebnisses, das der Landeswahlausschuß in der nächsten Woche bestätigen wird, tritt Oberpräsident Dr. Waentig-Magdeburg als 137. Abgeordneter in die Landtagsfraktion der SPD ein. Für die übrigen Parteien treten keine Änderungen ein.

Dr. ing. h. c. Sorge †

Dr. ing. h. c. Kurt Oskar Sorge, Ehrenpräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist am Montag, 10. d. M., gestorben.

Karl Sorge wurde am 28. Juli 1855 in Zwickau (Sachsen) geboren. In Freiburg studierte er das Berg- und Hüttenfach, war dann als Hütteningenieur auf verschiedenen Werken, u. a. auch in Nordamerika, tätig und wurde dann 1889 Leiter der Rombacher Werke. Im Jahre 1893 trat er in die Firma Krupp in Essen ein, wo er 1899 Mitglied des Direktoriums wurde, bald darauf trat er an die Spitze des Krupp-Gruson-Werkes in Magdeburg-Buckau, das er bis zu seinem Tode leitete.

In allen großen Organisationen der deutschen Industrie, zu deren hervorragendsten Führern S. gehört, war er mit an leitender Stelle tätig. Im Kriege war er zunächst Chef des Stabes des Technischen Kriegsamtes. Später trat er an die Spitze des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wo er sich insbesondere die Hebung der Produktion angelegen sein ließ.

Von der Technischen Hochschule in Dresden wurde ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Das Begräbnis Viktor v. Detmerings.

Schwetz, 11. September. Eine unübersehbare Menschenmenge gab am gestrigen Montag dem von Wilderers Hand ermordeten Erben von Falkenhorst das letzte Geleit. Es schien, als ob die gesamte deutsche Bauernschaft des Kreises Schwetz herbeigeeilt wäre, um den Sohn ihres Führers zu ehren. Auch der Großgrundbesitz aller Nachbarkreise war fast vollzählig vertreten. Unter dem Trauergefolge bemerkte man Vertreter aus den entferntesten pommerellischen Kreisen, ebenso aus den nördlichen Kreisen von Posen, ferner Danziger Persönlichkeiten der Wirtschaft, den deutschen Konsul in Thorn Dr. Pochhammer und deutsche Abgeordnete. Bei der Trauerfeier im Hause sprach Pfarrer Drohs aus Osche schlichte Worte der Ergebung in den Willen des Herrn. Am Grabe widmete Pfarrer Wendland aus Tuchel den hervorragenden menschlichen und weidmännischen Eigenschaften des jäh Dahingerafften ergreifende Worte. Nach einem Schlußgesange erscholl dem Toten das Jagdhorn zum letzten Male und drei Ehrenschüsse bildeten den Schluß.

Das Deutschtum Pommerellens hatte große Hoffnungen in Viktor v. Detmering gesetzt. Seine über die Jahre hinaus ernste und vornehme Lebensauffassung hatte ihm Ansehen und Verehrung bei hoch und niedrig verschafft. Das tiefste Mitgefühl des gesamten Deutschtums begleitet das schwer geprüfte Elternpaar, das stets zu den eigenen Sorgen noch die der Allgemeinheit in besonderem Maße auf sich genommen hat.

Mit dem Rennauto in die Zuschauermenge.

21 Tote.

Mailand, 10. September. Auf der Monza-Bahn fand gestern das Autorennen um den Großen Preis von Europa statt. Hierbei stieß der Talbot-Rennwagen Materassis gegen einen anderen Wagen, überschlug sich und stürzte vor der Tribüne in die dichte Zuschauermenge. 21 Personen, darunter der Rennfahrer Materassi, wurden getötet, 26 zum Teil sehr schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei.

9 Tote und 33 Verletzte.

Prag, 10. September. In der Station Saitz an der mährisch-slowakischen Grenze fuhr heute nachmittag der Schnellzug Prag—Budapest mit einem Lastzug zusammen. Die Wirkung war fürchterlich. Beide Maschinen wurden zertrümmert. Beim Schnellzug wurden drei Personenwagen zertrümmert. Bisher wurden 9 Tote und 33 Verwundete geborgen. Man befürchtet, unter den Trümmern noch weitere Leichen zu finden. Die Schwerverletzten wurden zum Teil nach Preßburg, zum Teil nach Brünn geschafft. Ursache ist vermutlich eine falsche Weichenstellung. Der Eisenbahnminister ist im Flugzeug an die Unfallstelle abgereist.

Wie ergänzend gemeldet wird, bemühen sich die tschechischen Behörden, Einzeilheiten des furchtbaren Unglücks zu unterdrücken. Der Weichensteller Fiebich, der für das Unglück verantwortlich ist, versuchte nach der Katastrophe, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeieilende Bahnbeamte knüpften ihn wieder ab. Fiebig gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Erst nach längerer Zeit konnte er beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bromberg, Mittwoch den 12. September 1928.

Pommerellen.

11. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Orientalischer Besuch in Graudenz.** Sonnabend weilte in nichtamtlichem Charakter der persische Gesandte in Warschau, Assad Chan, nebst Gemahlin (einer Polin) in unserer Stadt. *

× **Für jüdische Gemeindewahlen** sind, wie schon mitgeteilt, Listen zur Einsicht ausgelegt worden. Die Wahlen sind deshalb erforderlich, weil die im verflossenen Jahre stattgefundenen für ungültig erklärt worden waren. Infolge der innerhalb der israelitischen Gemeinde herrschender verschiedenen Strömungen kommt es zu dauernder Anzweiflung von Wahlergebnissen. *

× **Tennisturnier.** Am vergangenen Sonntag fand in Graudenz ein Tennisturnier zwischen dem Sportklub Graudenz und dem Bydgoski Klub Sportowy (B. K. S.) statt, das mit einem Siege von 7 zu 3 für B. K. S. endete. Die Einzelergebnisse waren folgende: Die Erstgenannten gehören dem B. K. S. an. Herren-Einzelspiel: Sokołowski — Ko. 4:6, 6:2, 6:3 für S.; Pietkiewicz — Dr. Bischoff 6:1, 7:5 für P.; Cieśla — Leszkowski 6:3, 6:3 für C.; Piasecki — Leszkowski 2:6, 6:0, 6:3 für P.; Bauer — Ab. 3:6, 4:6 für Ab.; Machnikowski — Mei. 6:3, 6:4 für Machn. — Damen-Einzelspiel: Frl. Starzynska — Frau Polakowski 6:3, 7:5 für St. — Herrendoppelspiel: Sokołowski, Poniecki — Dr. Bischoff, Ab. 9:7, 1:6, 7:5 für S. P.; Piasecki, Cieśla — Leszkowski, Ko. 4:6, 7:9 für L. K. — Gemischtes Spiel: Frl. Starzynska, Sokołowski — Frl. Schulz, Dr. Bischoff 5:7, 3:6 für Sch., Mr. B. *

× **Das 2. internationale Motorradrennen** in Polen wurde am Sonntag nachmittag auf der Chaussee Burg Belchau—Sackrau—Wolz—Mokrau vom Polnischen Motorradfahrer-Verband, insbesondere dem Graudenzer Klub, veranstaltet. Die Beteiligung des Publikums war dank des schönen Wetters sehr stark. Es dürften etwa 6—7000 Personen anwesend gewesen sein, darunter aus Danzig und Ostpreußen allein mehrere Hundert. Am Rennen nahmen 26 Fahrer teil, von denen 11 ans Ziel kamen, während die übrigen während der Fahrt ausschieden. Die beste Zeit des Tages auf der 300 Kilometer langen Rundstrecke fuhr Röhr-Danzig in 3.36.20 Stunden und erwarb damit den Grand Prix von Polen. Straßenmeister in der 175 ccm-Klasse wurde Wargien-Posen in 3.34.34 Std. (240 Kilom.), Straßenmeister in den 350, 500 und 1000 ccm-Klassen Poschadel jr.-Graudenz in 3.45.02 Stunden. Die beste Runde fuhr Mandelt-Kolmar (119,5 Klm.). Das Einzelresultat der Rennen war: Klasse 175 ccm: 1. Wargien-Posen, 2. Jabrzemski-Warschau; Klasse 350 ccm: 1. Poschadel junior-Graudenz, 2. Schönborn-Lodz, 3. Kołaczkowski-Teschen; Klasse 500 ccm: 1. Röhr-Danzig, 2. Steck-Danzig, 3. Hering-Warschau; Klasse 1000 ccm: 1. Stoeck-Danzig (3.41.45), 2. Radzicki-Graudenz. Fahrer nahmen aus folgenden Städten teil: Bromberg, Posen, Kolmar, Warschau, Lodz, Teschen, Danzig (4 Fahrer), Königsberg (1 Fahrer) und Graudenz. Preise waren vom Verbande, den einzelnen Klubs, vom Magistrat Graudenz, vom Polnischen Automobilklub, der Leitung des Instituts für Leibesübungen in Warschau usw. gestiftet. Außerdem hatten etwa 15 Firmen Reklamepreise für Fahrer gespendet, die ihre Marken fuhren oder Ersatzteile usw. benutzten. — Buda-Bromberg, der ein sehr gutes Rennen fuhr und in seiner Klasse zunächst führte, hatte insofern Pech, als ihm beim Tanken und Anlassen der Maschine diese in Brand geriet und schwer beschädigt wurde. Der Fahrer selbst blieb unverletzt. Einer der besten weiteren Teilnehmer, Poschadel sen., mußte wegen zweimaliger Reifenpanne aufgeben. Von den Preisen wurde u. a. derjenige der Stadt Graudenz, eine wertvolle Bowle (neben sonstigen Klassen- usw. Preisen) Poschadel jr. zuteil. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 10. September. Feuer brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Gehöft des Besitzers und Postagenten Spikowski in Wossarken aus. Es brannte ein Strohstaken. Bei dem trockenen Wetter griff der Brand rasch um sich und erfaßte auch die Scheune, die vollkommen niederbrannte. Nur dem schnellen und sachgemäßen Eingreifen der Feuerwehren von Wossarken und Kl. Tarpen ist es zu verdanken, daß der übrige Teil des Gehöfts (Stall und Wohnhaus) gerettet wurde. Als Entstehungsursache wird unvorsichtiges Umgehen mit Feuerzeug vermutet.

Thorn (Toruń).

—* **Achtung, Landwirte!** Der Starost gab an sämtliche Wojts und die Polizeiposten den strengen Befehl, darauf zu achten, ob in den Landgemeinden Sauberkeit und Ordnung auf den Höfen und Gehöften herrscht, ob die Brunnen- und Abortanlagen den gesundheitlichen Vorschriften entsprechen, ob die Höfe frei von Dunggruben, Stroh oder Strauch sind usw. Wo dieses nicht der Fall ist, soll in einem bekannt zu gebenden Termin der Übelstand beseitigt werden, worauf unnachsichtlich Strafen folgen! **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist wiederum gefallen und betrug Montag früh nur noch 0,03 Meter über Normal. Der Verkehr auf dem Strom ist sehr gering. **

‡ **Die Pommerellische Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung** veranstaltete am letzten Sonntag einen „Sondertag". Das Ausstellungskomitee hatte für die Besucher eine Reihe wertvoller Preise (Kaffee-, Kakao- und Likörservices, Rauchtisch, Fleischhackmaschinen, künstlerische Porzellane usw.) angeschafft, die nach einem festgelegten Plan verlost wurden, wobei die Eintrittskarten als Lose galten. Außerdem fand in der hauptsächlich mit frischen Schnittblumen geschmackvoll dekorierten Halle eine Blumenverlosung statt. Die Kapelle der 63er erfreute durch fleißiges Konzertieren und den Abschluß des Tages bildete eine farbige Illumination, die viel Beifall fand. — Die Straßenbahn machte ein glänzendes Geschäft. Ihre Züge (mit je 2 Anhängern) zur und von der Ausstellung waren fast stets bis auf den letzten Platz besetzt. — Um der arbeitenden Bevölkerung, die an Wochentagen die Ausstellung erklärlicherweise nicht besuchen kann, auch einmal Gelegenheit zu geben, sich alles anzusehen, täte die Ausstellungsleitung gut, einmal einen billigen Volkssonntag zu veranstalten. Was dabei an Eintrittsgeld des Einzelnen weniger einkommt, dürfte durch die Menge wieder wettgemacht werden. **

‡ **Wohltätigkeitsfest.** Zum Besten seiner beiden hiesigen Krankenanstalten veranstaltete der Diakonissenhausverein am vergangenen Sonntag im „Deutschen Heim" ein Wohltätigkeitsfest, das um 4 Uhr nachmittags seinen Anfang nahm. Bei dem schönen warmen Wetter füllte sich der Garten schnell und an der Kaffeeküche und dem reich ausgestatteten Kuchenbüfett entwickelte sich bald ein reges Leben. Während die Erwachsenen sodann den Klängen einer kleinen Kapelle lauschten, ihr Heil in einer schön beschickten Tombola oder bei der rollenden Kugel versuchten, fanden für die Kinderwelt zwei Vorstellungen eines Kasperle-Theaters statt, die eitel Freude und Jubel erweckten. Mit Heraufziehen der Dämmerung konzentrierte sich das Interesse der Besucher um das kalte Büfett, den Bowlen- und den Likörstand, die sich sämtlich großen Zuspruchs erfreuten. Kurz nach 8 Uhr abends setzten im großen Saale die Vorführungen ein, die diesmal wiederum etwas ganz Neues brachten. Bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältig vorbereitet, wurden auf der Bühne sechs Gemälde berühmter alter Meister als lebende Bilder gestellt, die ganz besonders hervorzuheben sind und starken Beifall des vollen Hauses fanden. Dem Zeitgeschmack entsprechend folgten sodann zwei Tanzvorführungen: ein Wiener Walzer und eine Humoreske, von je zwei Damen in geschmackvoller Kostümierung getanzt und lebhaft applaudiert. Den Beschluß des Festes, das dank der reichen Spenden sicherlich auch das erhoffte finanzielle Ergebnis gebracht haben dürfte, bildete der von jung und alt erwartete Tanz, der die Besucher bis 2 Uhr in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Die veranstaltenden Damen und Herren können mit Befriedigung auf den in allen Teilen wohlgelungenen Basar zurückblicken. **

‡ **Die zweite (nördliche) Fahrbahn** der Kerstenstraße war nach Anlage des neuen Schienenstranges der Straßenbahn gänzlich für den Verkehr ausgefallen. Bekanntlich war es den Fahrzeugen nicht möglich, über die Schienen hier hinüber zu gelangen. Nunmehr ist endlich eine Überfahrt hergestellt worden, so daß die aus der Stadt kommenden Fahrzeuge jetzt wieder die für sie bestimmte rechte Fahrbahn benutzen können. **

‡ **Straßensperre.** Am 11., 12. und 13. d. M. ist die Friedrichstraße (ul. Warszawska) von der Ecke Katharinenstraße bis ans Ende für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt, da hier Gleisauswechslungen für die Straßenbahn vorgenommen werden. Der Fuhrwerksverkehr wird durch die benachbarten Straßen geleitet, während der Betrieb der Straßenbahn durch Umsteigen aufrecht erhalten wird. **

—* **Was lange währt, wird gut.** Das eine der vor sechs Jahren angefangenen Beamtenwohnhäuser in der Waldstraße wurde in diesen Tagen beendet, so daß es bezogen werden kann. Bereits fünf Jahre war dieses Gebäude nebst anderen bis auf die Fenster und die Inneneinrichtung fertig, wurde aber infolge Mangels an Kapitalien nicht vollendet. **

‡ **Auf dem Thorner Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** am vergangenen Donnerstag waren aufgetrieben: 470 Pferde, 92 Stück Rindvieh, 30 Fettschweine, 54 Läuferschweine und 141 Ferkel. Ziegen fehlten wiederum. Es wurden folgende Preise notiert: ältere Pferde 150—250, Arbeitspferde 450—600, gute Pferde 700—800, Zuchtmaterial 1000—1200 Złoty; ältere Kühe 250—350, Milchkühe 450—550 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 95—105, Läufer unter 35 Kilo Lebendgewicht 45—55, über 35 Kilo 55—60, Ferkel (Paar) 30—50 Złoty. **

§§ **Von der Strafkammer.** Die beiden Warschauer Diebe Tadeusz Grochot und Karol Baganc, beide erst 20 Jahre alt, wollten in Thorn ihr Glück versuchen, nachdem ihnen schon in Warschau der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war. Sie führten hier verschiedene Diebstähle aus, so bei den Kaufleuten Templin, Gałdynski und einer Frau Trejchel. Grochot wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, der andere kam infolge Mangels an Beweisen frei. — Die 28jährige Zdzisława Gostynska hatte in einer lustigen Gesellschaft ihrem „Liebhaber" 600 Zł. aus der Rocktasche gestohlen. Nach langer Zeit wurde sie in einer anderen Stadt wiedererkannt und verhaftet. Sie erhielt 6 Monate Gefängnis. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend nachmittag nach dem Sägewerk der Firma G. Soppart in der Nonnenstraße gerufen. Wahrscheinlich durch Selbstentzündung waren hier die in einem Schuppen gelagerten Kohlen in Brand geraten. Es gelang schnell, des Brandes Herr zu werden. **

—* **Mit einer Schußwaffe spielte** der 13jährige Sohn des Briefträgers Piontek in Podgorz. Plötzlich ging ein Schuß los und tötete den Knaben auf der Stelle. **

Culmsee (Chełmża).

—* **Kampf mit einem Verbrecher.** Bei einer Dienststreife in der Umgegend von der Stadt traf der Polizeibeamte in der Nähe der Weldeschen Fabrik auf den durch Steckbrief gesuchten und aus dem Gefängnis ausgebrochenen 18jährigen Jan Balicki. Als der Beamte ihn aufforderte, sich verhaften zu lassen, antwortete er mit Schüssen aus einem Browning, worauf auch der Beamte von der Waffe Gebrauch machte und den B. am Bein verwundete, so daß er hinfiel. Hierauf gab der Bursche den letzten Schuß auf sich ab, sich schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzend. +

m **Dirschau** (Tczew), 10. September. Von der Weichselbrücke abgestürzt ist der bei den Malerarbeiten an dieser Brücke beschäftigte Zawadzki aus ca. 8 Meter Höhe. Er fiel auf Festland, wo er besinnungslos liegen blieb. Man schaffte den Unglücklichen ins Krankenhaus.

p. **Gdingen** (Gdynia), 9. September. Strandidyll. Hier macht sich seit einigen Tagen eine radaulustige Gesellschaft in den Gasthäusern und auf den Straßen bemerkbar, die harmlose Passanten und Gäste in den Wirtshäusern belästigt. An der Spitze dieser Bande steht ein gewisser Garncarz. Vor einigen Tagen abends wurde der etwa 19 Jahre alte Handelsgehilfe Tadeusz Knapiszewski aus Gdingen in einem Gasthause von G. und Genossen derart mißhandelt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auf der Straße traf die Bande einen jungen Mann, der die Polizei über diesen Vorfall benachrichtigt hatte. Auf diesen stürzten sich die Rowdies und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß er ins Krankenhaus nach Neustadt gebracht werden mußte. — Ein dritter Vorfall ereignete sich in Oxhöft, wo des Nachts ein gewisser Wozniak, der sich in Begleitung befand, von unbekannter Hand erschossen wurde. Während in den ersten beiden Fällen die Täter gefaßt und in das hiesige Gefängnis gebracht werden konnten, werden im letzten Falle Nachforschungen angestellt.

h **Gorzno** (Górzno), 9. September. Notlandung. Von vier Militärflugzeugen, die von Graudenz nach Lautenburg (Lidzbark) flogen, mußte ein Flugzeug infolge Defekts auf dem Pfarrhufengelände, etwa 200 Meter vom Dorfe Radosk (Radoszki) entfernt, notlanden. Der Schaden war gering und konnte in kurzer Zeit ausgebessert werden, worauf das Flugzeug seine Weiterfahrt antrat.

p. **Hallerowo**, 9. Septbr. Bedrohte Kurgäste. In Großendorf am Wieck hatten zwei Kurgäste ihre Miete bei dem Fischer Viktor Ceynowa nicht bezahlt und wollten abreisen. Als die Kurgäste ihr Gepäck abholen wollten, trat ihnen der Fischer mit mehreren Verwandten, mit Knütteln, Messern und Beilen bewaffnet, entgegen und drohte jeden niederzuschlagen, der es wagen sollte, das Haus zu betreten. Erst als acht Polizisten aus Strzelino zur Hilfe gerufen wurden, konnten die Kurgäste ihr Gepäck abholen und unter polizeilicher Deckung die Bahnstation Hallerowo erreichen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. September. Holzverkauf. Die staatl. Oberförsterei Gnewau bei Wejherowo versteigert am 14. d. Mts. für Händler etwa 160 Kubikmeter Eichenlangholz, 13 Kubikmeter Birken-, 170 Kubikmeter Kiefern- und 27 Kubikmeter Tannenlangholz; die Lizitation findet von 10 Uhr ab in der Kanzlei der Oberförsterei statt.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 10. September. Diebstähle. Am letzten Sonntag drang ein bisher unbekannter Dieb in die Wohnung des Frl. Maniecki von hier ein und entwendete Bargeld in Höhe von 30 Złoty sowie mehrere Stücke Stoff. — Vom Holzlager des Herrn Lisewski stahl ein bereits verhafteter Dieb aus Bielawken eine Fuhre Holz.

u. Strasburg (Brodnica), 9. September. Der letzte Pferde-, Vieh- und Krammarkt wies einen großen Auftrieb von Rindvieh und Pferden auf. Für Pferde mittlerer und geringerer Qualität zahlte man 150—600, für gute Pferde bis 1000 Złoty. Bei Kühen schwankten die Preise zwischen 200—500 Złoty. Zum Krammarkt waren außer hiesigen Warenhändlern auch solche aus dem ehemals russischen Teilgebiet erschienen, die Schnitt-, Weiß- und Kurzwaren, sowie Mäntel, fertige Anzüge, Lederwaren in großer Auswahl feilboten. Die Kauflust war sehr rege.

u. Aus dem Landkreise Strasburg (Brodnica), 8. Sept. In Komorowo stahl der Arbeiter Stan. Chrzanowski seinem Arbeitsgenossen Ludwig Urbas 100 Złoty bar und entfloh. Alle Nachforschungen nach dem Diebe blieben ohne Erfolg. — In Jastrzembie brannte dem Besitzer Stanislaus Kowalczyk in der Nacht zum 4. d. M. ein großer Staken Hafer ab. Der Schaden beträgt a. 9000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. — In Pusta Dombrowken brachen bei dem Domänenpächter Rzyskie bis jetzt noch unbekannte Diebe ein und entwendeten 1 Browning, eine wollene Decke und verschiedene Anzüge von größerem Wert.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Lauenburg, 9. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lauenburg und Großboschpol. Ein auf Geschäftsfahrt befindlicher Reisender aus Stolp fuhr mit seinem Motorrad gegen ein Danziger Privatauto. Der Motorradfahrer wurde von seinem Rade geschleudert und erlitt dadurch mehrere Brüche der Wirbelsäule. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, den ein Landjäger erst einige Zeit nach dem Unfall auffand. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in das Stolper Krankenhaus übergeführt.

* Neustettin, 9. September. Großfeuer. Auf dem Rittergut Marienwalde (Rittergutsbesitzer Hübner) brannte in der Nacht zum Freitag eine etwa 80 Meter lange Fachwerkscheune bis auf die Grundmauern nieder. Etwa 200 Fuhren Getreide der diesjährigen Ernte wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung dürfte mit Bestimmtheit vorliegen.

Krankenkassenwahlen.

Ebenso wie die Krankenkasse für den Landkreis Bromberg hat auch die Krankenkasse für die Stadt Bromberg in diesem Herbst ihre Wahlen. Diese finden am 21. Oktober statt. Natürlich hat der Vorstand, der in diesem Falle die Wahlen auszuschreiben und vorzubereiten hat (für die Landkreiswahlen ist ein Kommissar bestellt worden, da der Vorstand suspendiert ist und nicht mehr amtiert) ebenso wie der Kommissar für den Landkreis nicht daran gedacht, auf die deutschen Wähler Rücksicht zu nehmen und hat die gesetzlich vorgeschriebene Ausschreibung der Wahlen nur in den beiden hiesigen polnischen und nicht auch in den hiesigen deutschen Zeitungen veröffentlicht, wozu er u. a. auch gesetzlich verpflichtet gewesen wäre; denn nach § 10 der ministeriellen Verordnung vom 24. März 1926 (Dz. Ust. Nr. 44 Pos. 223 hat die öffentliche Bekanntmachung durch Plakate und mindestens durch zwei örtliche Zeitungen zu geschehen. Dieses „mindestens" in der Verordnung hat doch zweifellos den Sinn, daß, wenn zwei Blätter nicht als ausreichend angesehen werden, um die Wahlberechtigten über die Wahlen zu orientieren, eine Heranziehung weiterer Zeitungen für die Bekanntgabe zu erfolgen hat. Daß die bloße Veröffentlichung in den beiden polnischen Blättern für die deutschen Wahlberechtigten in der Stadt nicht ausreicht — und die Deutschen waren in Bromberg bei den letzten Sejmwahlen die stärkste Partei! —, darüber dürfte wohl der Kassenvorstand nicht einen Augenblick im Zweifel gewesen sein. Wenn er sich gleichwohl auf die polnischen Blätter beschränkte, so hat er zweifellos gegen Sinn und Zweck des Gesetzes gefehlt. Den dadurch Geschädigten ist damit eine Handhabe gegeben, die Wahlen anzufechten. Jedenfalls werden wir diese Frage im Auge behalten.

Wie gewählt wird, haben wir bei Besprechung der Wahlen für die Landkrankenkasse in unserer Nummer 191 vom 22. August dargelegt. Wie im Landkreise sind auch in der Stadt 30 Delegierte und ebensoviel Stellvertreter zu wählen, wovon 20 die Versicherten und 10 die Arbeitgeber zu wählen haben.

Wir halten es für durchaus geboten, daß sich die deutschen Wahlberechtigten, und zwar sowohl die Versicherten wie die Arbeitgeber, vollzählig an beiden Wahlen beteiligen. Erstens kommt die Gelegenheit, seine bürgerlichen Rechte geltend zu machen, nicht zu oft, und sodann haben die Krankenkassenwahlen zwar nicht die große politische Bedeutung, wie die parlamentarischen Wahlen, aber dafür berühren die Vorgänge in den Krankenkassen weite Schichten der Bevölkerung rascher und unmittelbarer. Bei der heutigen Ausdehnung des Krankenkassenzwangs auf die breitesten Volksschichten sind sowohl das Heer der Arbeitnehmer, wie die Arbeitgeber fast aller Berufe an den Krankenkassen interessiert. Differenzen zwischen der Kasse und dem einzelnen Versicherten, oder dem einen oder anderen Arbeitgeber gehören bei der großen Zahl der Beteiligten fast zu den täglichen Vorkommnissen, und eine wirkliche oder vermeintliche Kränkung, die heute der eine in seinen Interessen erfährt, kann morgen einem anderen widerfahren. Deshalb ist es von Wichtigkeit, gegen Verletzung dieser Interessen Kautelen zu schaffen. Das ist nach Lage der Sache nur möglich dadurch, daß man in den Rat der Kasse Männer des eigenen Vertrauens entsendet, von denen man sicher ist, daß sie nach Ehre und Gewissen und unparteiisch ihres Amtes walten. Wer auf sein Wahlrecht freiwillig verzichtet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn im Rat der Kasse nicht auch Mitglieder sitzen, zu denen er Vertrauen hat. Sodann aber ist es von nicht minderer Wichtigkeit, daß die Deutschen bei uns ihren inneren Zusammenhalt bei jeder schicklichen Gelegenheit auch nach außen hin beweisen; das stärkt einmal das völkische Bewußtsein des einzelnen und führt außerdem der Gegenseite vor Augen, daß die Deutschen, wie sie einerseits ihre bürgerlichen Pflichten ernst zu erfüllen gewohnt sind, sich andererseits auch entschlossen haben, ihre bürgerlichen Rechte in ernster Weise geltend zu machen.

Der zu wählende Rat der Krankenkasse hat zwar mit den Versicherten und den Arbeitgebern keine unmittelbare Berührung und es ist auch möglich, daß er im Jahre nicht öfter als einmal zusammentritt, aber er hat außerordentlich wichtige Rechte, die in der gesamten Geschäftsgebarung der Kasse und damit auch den Versicherten und den Arbeitgebern gegenüber sich auswirken; denn er wählt den Kassenvorstand, die Revisions- und Schlichtungskommission; er prüft die Jahresberichte der Kasse, kann im Rahmen des Gesetzes das Statut der Kasse abändern (wobei allerdings die Abänderungen noch der Bestätigung durch das Versicherungsamt bedürfen), hat über etwaige Unstimmigkeiten innerhalb des Vorstandes und der Revisionskommission zu entscheiden.

Schon aus dieser kurzen Aufzählung der Aufgaben des Kassenrats ist seine Bedeutung und damit auch die Wichtigkeit dieser Wahl ersichtlich. Darum muß auch für alle Deutschen für die Wahl in beiden Kreisen (am 11. November finden die Wahlen im Landkreise statt) die unverbrüchliche Parole gelten: Alle Mann auf Deck!

Die Wahllokale in der Stadt.

Die Wahllokale für die Wahlen in der Stadt sind folgende:

Für die Versicherten

1. deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis J beginnen: der Turnsaal des humanistischen Mädchen-Gymnasiums (frühere Knabenmittelschule), Staszica (Bräsickestraße) Nr. 8—11;

2. für die Wähler, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis O beginnen: der Turnsaal der Mittelschule Konarskiego (Schulstraße) 7;

3. für die Wähler mit Namen mit den Anfangsbuchstaben P bis Z: der Turnsaal in der Schule Sw. Trojcy Kordeckiego (Hippelstraße) 33 bis 34.

Für die Arbeitgeber

das Lokal der Krankenkasse der Stadt Bromberg Dr. Emila Warminskiego (Gammstraße) 2.

Das aktive Wahlrecht (d. h. das Recht, zu wählen) haben auch Versicherte, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Das passive Wahlrecht, d. h. das Recht, gewählt zu werden, haben nur polnische Staatsangehörige.

Briefkasten der Redaktion.

Paul 101. Wenn der Jagdpächter nicht die vereinbarte volle Pacht zahlt oder sonstwie seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder gegen die Bestimmungen des Pachtvertrages verstößt, so ist das wie jeder andere zivilrechtliche Streitfall zu behandeln. Man kann gegen den Pächter auf Erfüllung klagen, resp. die Auflösung des Pachtvertrages beantragen. Der Jagdvorstand hat die nötigen Schritte zu tun, daß die Jagdgenossenschaft keinen Schaden erleidet. Evtl. kann er von der Genossenschaft regreßpflichtig gemacht werden. Der Starost kommt u. E. bei diesen privatrechtlichen Streitigkeiten als Richter nicht in Frage, er hat nur die Ausführung der Vorschriften des Jagdgesetzes zu überwachen. Neue Beschlüsse können nur auf Grund des neuen Jagdgesetzes gefaßt werden. Das Wahlrecht der einzelnen Mitglieder der Jagdgenossenschaft bemißt sich nach dem Umfang ihres Besitzes, so zwar, daß eine Fläche bis zu 2 Hektar zu einer Stimme und jede weiteren vollen 2 Hektar zu einer weiteren Stimme berechtigen. Ein Genosse darf aber höchstens eine Stimmenzahl haben, die um 1 geringer ist, als alle anderen Stimmen zusammengenommen. Der Vorstand wird auf 6 Jahre gewählt. Nach Ablauf dieser Zeit muß ein neuer gewählt werden.

M. Ch. 100. Unserer Ansicht nach ist der von Ihnen angegebene Fall kein Hinderungsgrund für die Teilnahme an einem Hebammenkursus. Dies entspricht zweifellos auch den modernen sozialen Anschauungen. Aber es dürfte sich doch empfehlen, bei der Leitung des Instituts resp. des Kursus vorerst anzufragen, wie man sich dort zu der Frage stellt.

100. W. O. Nach der Neuordnung der Beiträge, die am 1. Juni d. J. in Kraft getreten ist, haben Sie auf dem Dorfe 45-Groschen-Marken zu kleben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Siebenter Allgemeiner Bankiertag in Köln. Am Sonntag nachmittag wurde in Köln in einer feierlichen Sitzung der 7. Deutsche Bankiertag eröffnet. Unter den Gästen sah man den Reichswirtschaftsminister, den Reichsbankpräsidenten und den Oberbürgermeister Dr. Adenauer. Die Montag-Vormittagsitzung galt dem Thema: „Deutschlands Finanzwirtschaft zu Beginn des fünften Jahres des Dawes-Planes." Hauptreferent war Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Louis Hagen. Einleitend warf er einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre und stellte fest, daß, verglichen mit den Zeiten des Ruhrkampfes und des katastrophalen Zusammenbruchs der Mark das Bild, das sich heute dem Beobachter darbietet, scheinbar Anlaß genug zu rosigem Optimismus sei. Aber nur scheinbar, denn die 2½ Milliarden Goldmark, die von jetzt ab jährlich abgeliefert werden sollen, seien eine so ungeheuerliche Kontribution, wie sie bisher noch zu keiner Zeit, keinem Volke der Erde als Strafe für angebliche Schuld an einem verlorenen Kriege auch nur annähernd aufgebürdet worden sei. Unter Aufzählung der Wege, die hier beschritten werden müssen, kommt der Redner zu dem Schluß, daß, wenn die von ihm aufgestellten Forderungen erfüllt seien und dann sich zeige, daß nicht nur die Übertragung der auf das Reparationskonto geleisteten Zahlungen an die ausländischen Gläubiger, sondern auch die innere Aufbringung selbst ohne Gefährdung der Wirtschaft nicht möglich ist, der Boden auch bei den Gläubigerländern für die Erkenntnis geschaffen sei, daß eine Revision des Dawesplanes unvermeidbar ist. — Als zweiter Redner sprach zu demselben Thema Bankier Hans Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin. Nachdem er zunächst die Zusammenhänge der finanzwirtschaftlichen Probleme der Gegenwart mit der jüngsten Vergangenheit (Krieg und Inflation) skizziert hatte, ging er auf das öffentliche Finanzwesen ein. Dieses bedürfe einer Neuordnung. Die Höhe der direkten Steuern sei als wirtschaftsschädlich anzusehen, da auf diesem Wege die Kapitalbildung unterbunden werde. Im Bankgewerbe richte sich die berechtigte Kritik unter anderem gegen die Höhe der Börsenumsatzsteuer, sowie gegen die Kapitalertragssteuer. Darüber hinaus sei die geradezu unerträgliche Kompliziertheit vieler Steuergesetze zu tadeln; ein Steuervereinheitlichungsgesetz sei dringend erforderlich.

Änderungen im polnischen Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr. Am 15. August d. J. ist ein Zusatz zu dem bereits seit dem 1. Februar d. J. wirksamen Personen-, Gepäck- und Expreßgut-Tarif für den Nachbarverkehr mit Deutschland in Kraft getreten. Dieser Zusatz enthält die neuen, seit 15. August d. J. erhöhten polnischen Tarifsätze. — Am 1. September ist der neue polnisch-tschechoslowakische Nachbartarif für den Transport von Personen, Gepäck und außerordentlichen Sendungen (Expreßgut) in Kraft getreten. Dieser Tarif entspricht den Bestimmungen der am 23. Oktober 1924 unterzeichneten Berner internationalen Konvention über den Transport von Personen und Gepäck, die am 1. Oktober d. J. auf den polnischen Bahnen wirksam werden wird. — Ebenfalls am 1. September ist ein Zusatz zum Personentarif für den polnisch-rumänischen Nachbarverkehr mit den neuen polnischen Tarifsätzen in Kraft getreten. Durch diesen Zusatz wird gleichzeitig der Transport von Expreßgut im polnisch-rumänischen Verkehr eingeführt.

Danziger Getreideumschlag im August. Trotz des wieder in Kraft getretenen polnischen Einfuhrverbots ist die Weizeneinfuhr über Danzig im August noch ziemlich lebhaft gewesen. Es kamen im ganzen noch 5813 To. Weizen an, gegenüber 17151 To. im Vormonat. Die Roggeneinfuhr hat allerdings praktisch aufgehört, da sie nur noch 226 To. betrug. Weiter kamen aber noch zur Einfuhr 1700 To. Reis, 80 To. Hafer und 708 To. Leinsaat. Die Gerstenausfuhr hat erst Ende August eingesetzt, während in den ersten 20 Tagen des Monats noch überhaupt keine Gerste ausgeführt wurde, woraus man die Verspätung der Ernte erkennt. Im vorigen Jahre hatte schon Anfang August die Ausfuhr von neuem Getreide begonnen, und zwar wurden damals Weizen, Hafer und Gerste ausgeführt. Diesmal beträgt die Gerstenausfuhr des August nur 670 To., außerdem wurden 140 To. Hülsenfrüchte und 437 To. Kartoffelmehl ausgeführt. Die Ausfuhr von Saaten betrug im August nur 46 To., Kleie wurde seewärts überhaupt nicht ausgeführt, die Melasseausfuhr betrug 600 To. Vollständig fehlte in diesem Jahre die Rapsausfuhr, die sonst schon Anfang August einsetzte, da der Rapsüberschuß der Danziger Niederung in diesem Jahre ganz klein ist.

Belebung der Memeler Holzausfuhr. Die Memeler Holzausfuhr ist in diesem Jahre erheblich lebhafter, als im vorigen Sommer. In den letzten Monaten wurden über Memel durchschnittlich monatlich über 6000 To. Holz ausgeführt, während es im Vorjahre kaum 4000 To. waren. Im April betrug die Ausfuhr diesmal z. B. 6200 To., im Vorjahr nur 2000 To., im Mai auch fast 6000 To., und im Vorjahr nur 4600 To., im Juni diesmal 6000 To. und 1927 nur 3500 To. usw. Die Ausfuhr des Juli erreichte die ungewöhnliche Ausfuhrmenge von 6483 To. Holz jeder Art, darunter 5373 To. Schnittholz, 761 To. Espenholz, 323 To. Sperrplatten usw. Die Belebung der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf Schnittholz, das hauptsächlich nach deutschen Häfen und nur sehr wenig nach England geht, während früher Memel sein Holz nach England absetzte. Im Juli ging überhaupt keine Ladung Holz nach England. Auch die Celluloseausfuhr, die im Juli 6130 To. betrug und sich gegen das Vorjahr wenig geändert hat, geht größtenteils nach Deutschland. Das verladene Schnittholz stammt ausschließlich aus den Sägewerken des Memelgebiets, während von Großlitauen Schnittholz überhaupt nicht nach Memel kommt. Die Floßholzzufuhr aus Litauen hält sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres; in den Monaten Mai bis Juli kamen nur 39 Flöße mit 25000 Festmeter Rundholz nach Memel, außerdem kamen in Kähnen größere Mengen Espenrundholz, und aus Königsberg eine ganze Reihe von Kahnladungen Erlenrundholz. Von einer annähernd ausreichenden Versorgung der Memeler Sägewerke mit Rundholz ist aber in diesem Jahre trotz etwas besserer Beschäftigung natürlich keine Rede.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,90, bar 57,78—57,92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Posen 46,95—47,15, bar kl. 46,88—47,28. Zürich: Ueberweisung 58,225, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,13, Budapest: bar 64,15—64,40, Prag: Ueberweisung 377,55, Mailand: Ueberweisung 214,75, Wien: Ueberweisung 79,46—79,73.

Warschauer Börse vom 10. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,98, 124,29 — 123,67, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,43, 358,33 — 356,53, Japan —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74. Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,65, 172,08 — 171,22, Stockholm 238,60, 39,20 — 238,00, Wien 125,62, 125,93 — 125,31, Italien 46,66, 46,78 — 46,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 77,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br.. Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,726 Gd., 123,034 Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. September Geld	Brief	In Reichsmark 8. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.164	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.918	1.922	1.924	1.928
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.863	20.903	20.8[illegible]	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.173	0.177	2.178	2.182
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.342	20.382	20.335	20.375
4%	Newyork . . 1 Dollar	4 1935	4.2015	4.1930	4.2010
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.49 5	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.271	4.279
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.43	168.06	168.40
10%	Athen	5.435	5.455	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.275	58.395	58.275	58.395
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.31	81.45	81.30	81.46
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.575	10.552	10.572
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.94	21.98
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.385	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.06	111.83	112.05
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.84	112.03	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.365	16.405	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.423	12.848	12.427	12.447
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.705	80.865
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.026	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.50	69.64	69.53	69.67
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.18	112.40	112.18	112.40
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.08	59.20	59.08	59.20
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.975	47.175	46.95	47.15

Züricher Börse vom 10. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,22½, Newyork 5,1990. London 25,19¼, Paris 20,28, Wien 73,18, Prag 15,39, Italien 27,17½, Belgien 72,20, Budapest 90,55, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,00, Spanien 86,15, Buenos Aires —,—, Tokio —,—, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,72½, Berlin 123,00¾, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70. Priv.-Disk. 4½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,077 Zl., 100 franz. Franken 34,691 Zl., 100 Schweizer Franken 170,963 Zl., 100 deutsche Mark 211,54 Zl., 100 Danziger Gulden 172,238 Zl., tschech. Krone 26,317 Zl., österr. Schilling 125,118 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zl.) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 54,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Arkona 11,00 G. H. Cegielski 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,25 G. Dr. Roman May 120,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	43.00—45.00	Roggenkleie . . .	27.00—28.00
Roggen	35.25—36.00	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	63.00—67.00	Viktoriaerbsen . .	68.00—73.00
Roggenmehl (65%) .	52.00	Folgererbsen . . .	68.00—73.00
Roggenmehl (70%) .	50.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	31.75—33.25	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	33.50—34.50	Heu, lose	—,—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig: der Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Getreide. Warschau, 10. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 37—37,75, Weizen 48—48,50, Braugerste 36 bis 36,50, Grützgerste 34—35, neuer Einheitshafer 37—37,50, Roggenkleie 26—26,50, Weizenkleie 26—26,50, Weizenmehl 4/0 A 86—87, 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 56—57. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 10. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—206, Septbr. 218,50, Oktbr. 220, Dezbr. 225, März 229. Roggen märk. 207—209, Septbr. 221, Oktbr. 220,50. Dezbr. 221, März 228,00. Gerste: Braugerste 232—252. Futter- und Industriegerste 210—220, neue Wintergerste 200—210. Hafer märk. 181 bis 190. Mais loko Berlin 206—208. Weizenmehl 25,75—29,00. Roggenmehl 27,50—30,00. Weizenkleie 14,75. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 14,75. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—50, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau —,—, Lupinen, gelb —,—. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,00—23,40. Trockenschnitzel 17,00 bis 17,50. Soyaschrot 20,70 bis 21,40. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen flau, Roggen flau.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 10. September. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 10. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—89, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—80,25.

Edelmetalle. Berlin, 10. September. Silber 900 in Stäben 78,75—80,25, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr 9,50—11 das Gramm.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 11. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,08 Meter.

Offene Stellen

Vertreter

in Bromberg für gutgehenden Bedarfsartikel gegen Provision gesucht. Off. u. L. 12222 an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 10. 28 für intensive Rübenwirtschaft einen unverheir., evangel. 12126

Beamten.

Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift. erb. **Geddert, Rittergut Płowęż,** poczta Ostrowite b. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Suche zum 1. 10. evtl. früher fleißigen u. unbedingt zuverlässigen

ev. 2. Beamten

mit nur bestem Lehrzeugnis. Poln. Sprach- u. Schriftkenntnisse erwünscht. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen einf. an **Fritz Wilhelm, Paparzyn p. Lorzuchowo pow. Chełmno.** 12133

Dom. Wybcz, Post Nawra, powiat Toruń, sucht zum 1. 10. evangel., unverheir. 12226

Hofbeamten

der mit der landwirtsch. Buchführ. vertraut sein muß. Schriftl. Meld. mit Lebensl. u. Abschr. der Zeugnisse erbeten.

Eleve

oder jüngerer **Beamter**

für mittlere Wirtschaft von sof. od. spät. gesucht. Bewerbung. nebst Beifügung des Lebensl. u. H. 5418 a. d. G. d. Ztg.

Eleve

Landwirtssohn bevorzugt, polnisch. Sprache mächtig, vom 15. 9. 28 gesucht in Rübenwirtschaft mit mod. Maschin. **Alfred Ziehm, Grąblin b. Subkowy** Telefon Nr. 14. 12217

Zum 1. November ein

Brennereiverwalter

für d. Kampagne 1928/29 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche zu senden an 12219 **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz (Pomorze).

Rittergut Kraplewice bei Laskowice, Pomorze sucht zu sof. **energischen** 12132

unverheir. Feld- und Waldhüter

gel. Forstmann bevorz.

Brennereiverwalter

ledig, beider Landessprachen mächtig, mit Brennerlaubnis, zu sofort od. später **gesucht. Rittergut Bankau** (Bąkowo b. Warlubie, pow. Świecie). 12154

Holzbildhauer

gesucht. 12213 Möbelfabrik **R. Wiwjorra, Chojnice,** Rynek 12.

Tüchtiger

Elektromonteur

für Dauerstellg. gesucht **Elektrotechn.-Büro Figy** 5434 ulica Kordeckiego 7/10.

Suche für meinen 5-Tonnen-Komnick-Lastwagen einen zuverlässigen, nüchternen

Chauffeur

derselbe muß auch gleichzeitig Autoschloss. sein. Offerten sind unter **A. 12157** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Dauerstellung! Tüchtiger

Chauffeur

für Lieferwagen Mercedes-Benz und Personenwagen Fiat von sofort **gesucht.** Derselbe muß sicherer Fahrer u. gut. Wagenpfleger sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniss. zu richten an 12206 **E. Engling, Weiherowo,** ul. Sobieskiego 7.

Es wird **gesucht** für 1200 Morgen großes Gut mit intens. Betriebe **gebildeter, jüngerer, polnisch sprechender**

Beamter

aus guter Familie, der **sich fortbilden will.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **F. 12176** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, per

sofort gesucht.

Maasberg & Stange

Brenn- u. Baumat.-Großhdlg., Pomorska 5.

Gesucht zum 1. 10. 1928

Lehrerin

für meine 2 Töchter in II. Klasse Lyzeum. **Frau von Brandis, Rittergut Krześlice** 11881 p. Pobiedziska, pow. Poznański.

Perfekte

Stenotypistin

mit polnisch-deutschen Sprachkenntnissen, nur tüchtige Kraft, zu möglichst sofortigem Antritt v. größerem Unternehmen gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Photographie unter Chiffre **D. 11890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtigen, älteren selbständ. arbeitenden

Stellmachergesellen

der mit Maschinen vertraut ist, für Dauerstellung sofort gesucht. **Garbrecht, Jabłonowo** (Pomorze), 12058 Maschinenfabrik.

Einen tüchtig., ehrlich., ledigen

Müllergesellen

der mit Maschinen der Neuzeit vertraut ist, sowie beider Landessprachen mächtig ist, stellt ein von sofort od. 15. 9. Offerten erbeten u. **K. 12207** a. d. Gst. d. Z.

Zum 1. od. 15. Oktober

1 Müllergeselle

f. Wassermühle gesucht. Meldungen an 12220 **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz (Pomorze).

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. für Dauerstellg. ein. alleinstehend., ält.

Gutsgärtner

Muß mit allen Gartenarbeiten vertraut sein, besonders Frühgemüse u. Topf-Pflanzen. Der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Off. u. **Z. 12156** a. d. G. d. Z.

Gärtnergehilfe

ledig, erfahr. in Topfpflanz. u. Gemüsekult., von sofort gesucht. 12201 **Grethe, Toruń,** Bielańska 5.

Aelt., erfahren., solider

Dampfpflugführer

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, zum sofort. Antritt **gesucht.** Selbiger muß bereits einige Jahre in der Branche tätig gewesen sein. Bei Zufriedenstell. Dauer-Engagement. Angeb. unter **K. 12049** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für mein Kolonial-, Eisenwar.- und Schankgeschäft suche für sofort oder 1. Oktober 12218

einen Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, m. guter Schulbildung, beid. Landesspr. mächt. **Otto Schramm, Szamocin.**

Lehrling

für Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft n. Oliva ges. Ausführliche Bewerbungen unter **M. 12223** a. d. Gst. d. Z.

Schweizerhaus

4. Schleuse

Jung. Hausdiener

poln. u. deutsch sprech. (derselbe muß in Restauration tätig gewesen sein) kann sof. eintreten. 5438 **C. Kleinert**

Unverh., zuverlässiger **Schweizer** d. seine Eignung durch Zeugn. u. Referenzen nachweisen kann, zum 1. Oktober bei guter Bezahlung ges. Desgl. ein **Melker f. alles. von Ziehlburg, Lisiogon, p. Lochowo, pow. Bydg.**

Jüngerer tüchtiger

Molkereigehilfe

kann sich sofort melden 12188 **Molkerei Łaśin.**

Suche per sofort oder spät. für meine 7-jähr. Tochter erfahrenes

Kinderfräulein

Nähkenntn. erwünscht. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten **Betty Süßkind, Kcynia.** 12167

Suche mögl. bald eine tüchtige 5431

Kinderpflegerin

z. ein. 6 Mon. alt. Kinde. **A. Ring,** Matejki 5a.

Hausdame

am Orte wohnhaft, deutsch und polnisch sprechend, per bald gesucht. Off. u. **T. 12233** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. Js. evgl.

Hausdame

oder bess., selbständige **Wirtin** 11928

für frauenlosen Landgutshaushalt. Zeugn.-Abschrift. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. bitte einzusenden an **H. Thymian, Nowe Obluże** bei Chylonia.

Jg. Wirtin od. Stütze

die gut kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, mit nur guten Zeugnissen versehen, f. ein. kinderlos. Haushalt zum 15. d. Mts. gesucht. **J. Schachtmeyer, Kościelna 3** (Kirchenstr.) 5435

Suche z. 1. Oktbr. 1928 f. frauenlos. Haush. in d. Landwirtsch. erf., ältere **zuverlässige Frau oder Mädchen.** Zu erfragen bei **Albert Wojahn, Lochowo,** pow. Bydgoszcz. 5406

Ältere Köchin 12215 welche gut kochen kann mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig v. sofort gesucht evtl. vom 1. 10. Schriftl. Off. an „Par", Dworcowa 72, unt. „Köchin".

Tüchtig. Mädchen

das gut kocht u. sämtl. Arbeit verricht. muß, v. sof. od. 15. d. Mts. gesucht. **Gertrud Kadow,** 5432 restauracja i letnisko **Brdyujście-Brahemünde.**

Ein gut. Stubenmädch. welch. mehrere Jahre gedient hat, mit guten Zeugnissen von sofort evtl. v. 1. 10. ges. Schriftl. Off. unt. **Nr. 826/15** an „Bar", Dworcowa 72.

Stellengesuche

Strebsamer

Müllermeister

in allen Zweigen des Müllereifaches erfahr., **sucht Stellung als Erster od. Alleiniger.** Gefl. Offerten an 12211 **T. Ziołkowski, Żur,** pocz. Osie, p. Świecie.

1. Beamter

sucht ab 1. 1. 1929 evtl. 1. 4. 1929 Stellung auf größerer Wirtschaft. Derselbe ist 28 Jahre alt, unverh., evgl., erfahren in all. Zweig. der Landwirtschaft, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, hat 9-jähr. Praxis auf größeren Wirtschaften, im Besitze von langjährigen Zeugnissen u. Empfehlungen. Uebernimmt auch gleichzeitig Gutsvorstehergeschäfte. Off. u. **W. 12152** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Bereidigt. Förster

30 J. alt, kath., verh., 1,72 m groß. 13 Jahre im Dienst, deutsch und polnisch vollstdg. firm, Staatsexamen, durchaus zuverlässig, nücht., treu im Dienst, gelernt in deutsch. Forstverw., als Revierförster tätig gewesen, prima Zeugn. und Referenzen sucht zum 1. 10. oder später bei deutscher Herrschaft **Dauerstellung.** Güt. Off. erbet. u. **P. 12227** an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer

Gärtnergehilfe

der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt., **sucht** vom 1. 10. 28 **Dauerstell.** auf Guts- od. Handelsgärtnerei. Bin m. all. Arbeit. im Fach vertraut, gute Zeugn. steh. zu Diensten. Offerten unter **B. 12143** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kontoristin

Polin, mit mehrjähr. Praxis, sucht per sofort Stellung. Gefl. Off. u. **B. 12159** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Stenotypistin

Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung.** Off. u. **F. 5413** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., kinderl. **Mädchen** sucht zum 15. od. später Stellung

als Kinderfräulein

in gutem Hause. Näh- u. Handarbeitserfahr. Angeb. unter **J. 12205** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinsth. Fräulein sucht Stellung

z. Führ. ein. frauenlos. Haushalts. Off. unt. **S. 12232** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen vom Lande, welches Haushaltungsschule bes. und Näh. gel. hat, **sucht Stell.**

als Haustochter.

Offerten unter **T. 5369** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangelische

Stütze

27 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in der Nähe. Nähkenntn. vorh. Off. u. **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Älteres, evgl. Fräulein wünscht **Stellung** als

Stütze

am liebsten in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unt. **J. 12046** an die Gschst. dies. Ztg.

Junges Mädchen, w. ½ Jahr kl. Gutsküche erlernt hat, **sucht Stellg.** zur weit. Ausbildung b. Taschengeld, od. als

Stütze

unt. Leitung d. Hausfrau Offerten unt. **S. 11871** an die Geschst. dies. Ztg.

Ev. Besitzertochter, 19 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Gute

zur Erlernung des Kochens

vom 1. oder 15. Oktober ab. Etwas Taschengeld erwünscht. Hat die Schneiderei erlernt. Off. erbet. an **Alma Kowalke, Kolenko, pow. Chełmno (Pomorze).** 12163

Nehme Stellen zum **Waschen.** Kellerwohnung **Cieszkowskiego 4.** 5419

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück

Mein zweistöck. Haus, Hofraum, Stall und Garten in der Graudenzerstraße (Nerv der Stadt), worin ich ein Getreide- und Mehlgeschäft betreibe, pass. auch für jedes andere Geschäft, mit 4 und 7 Zimmer frei. Wohng., verkaufe ich sof. Anzahlung 60 000 zł, Rest auf mehrere Jahre m. 10% lasse ich stehen. **Jan Winkowski, Chełmno Pom., Grudziądzka 10.** 12179

Haus

in Mittelp. der Stadt Grudziądz, ist für den Preis v. **10 000 Złoty** v. sofort **zu verkaufen.** Mietseinnahme 3000 zł jährl. Off. u. **G. 12185** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz** erbeten.

An- u. Verkauf

Pachtungen v. städtischem und ländlichem Grundbesitz jeder Art und Größe übernimmt **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 10848

Kapitalsanlage! Haus mit Garten bei 8-b. 10000 Zł. Anz. z. verk. **Grundtke, Bydgoszcz,** Śniadeckich 33. 5435

Verkaufe mein

Grundstück

3 Morg. Gartenland, 4 Morgen Netzewiesen, Gebäude neu, massiv, eignet sich zur Einricht. ein. Gastwirtschaft. 5381 **Rudolf Noeske, Stare,** p. Zelgniewo, pow. Wyrzysk.

Verkaufe sof. meine

Wassermühle m. Landwirtschaft

Nur zahlungsfähige Selbstkäufer woll. sich melden unt. **N. 12224** an die Geschftsst. d. Z.

Ziegengespann

(Hammel) für Kinder verkauft 12221 **Bigalke, Runowo-Krajeńskie.**

Klavier, gebr., kaufe. Angeb. unt. **E. 5408** a. d. Geschst. dies. Zeitg. od. Telefon 892.

Kaufe stets zum Höchstpreis alle Sort. **Möbel, Büfetts, Bücherschrke., Schreibtische. Teppiche, Mahagoni-Möbel, für Nähmaschinen** zahle bis 200 zł. 5422 **Jakubowski, Okole, Jasna 9.**

Oelgemälde

Ausstellungs-Objekte München u. Düsseldorf. Maler, bill. zu verkauf. Anfragen unt. **G. 5415** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1 Drillmaschine

„Hallensis" 4 m breit, 27 Reihen, Fabrikat Zimmermann-Halle, mit Zahnstangensteuer, fast wie neu, billig abzugeben. 12210 **E. Gohritz,** Maschinenfabrik, **Wąbrzeźno, Pom.**

100 m^3

Schalbretter

geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper, Gdańska 99.** 12073 Tel. 306. Tel. 361.

Dampfpflug zum Pflügen

empfiehlt 12182 **Przybylski, Szubin.**

2 **Dampfdreschsätze** und einen 8 P. S.-**Benzolmotor** verkauft 5423 **St. Przybylski, Szubin.**

150 Zentner 12187

Weißkohl

beste Ware, sofort lieferbar. Telefon 466. **Ewert, Dragacz** bei Grudziądz.

Ca. 300 Ztr. gesunde, trockene 12183

Zittauer Speisezwiebeln

(mittelgroß), auch in kl. Posten gibt ab **Murau, Rozgarty,** Post Rudnik, pow. Grudziądz.

Schleuderhonig zu haben **Okole, Jasna 1b,** part. lks. 5428

Wir haben **eine größere Partie**

Ziegelsteine und Röhren

zum Verkauf. 11855 **Zarząd Dóbr Ostromecko.**

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 11768 **T. Bytomski, Dworcowa 15a.**

Gasgewindekluppe

von 2—3 Zoll, gebraucht, 12173

sucht zu kaufen.

Offert. mit Preisangabe an **P. Scharke, Znin.**

Carstens Dickkopf-Weizen

II. Absaat

zum Preise von 15 Prozent über Höchstnotiz Poznań zur Saat abzugeben. 12216

Grams, Radziejewo, poczta Starogard, Tel. Zblewo 11.

Landwirtschaftl. Verein Dragacz

Sitzung

Dienstag, den 18. Sept. 1928, abends 7 Uhr, im **„Roten Adler" in Dragacz.** 12212

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Die Elektrizität in der Landwirtschaft". Refer. Herr Ing. **Bierau.**
2. Mitteilungen über die Felderschau des Versuchsringes der Lakwa in Dirschau.
3. Wahlen.
4. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers. — Gäste willkommen.

Der Vorstand. L. Tyart.





Weichselgau der D. T. in Polen

Sonntag, den 16. September:

Gau-Wetturnen

Sonnabend abends 8 Uhr in **Kleinert's Festsälen,** Schleusenau, **Begrüßung der Gäste und turnerische Vorführungen.**

Sonntag, von morgens 7½ Uhr ab, **Wetturnen** bei Kleinert; von 2—6 Uhr **Wetturnen** auf dem Spielplatz an der 6. Schleuse; um 7 Uhr **Siegerverkündung.** 12235

Reit- und Fahrturnier

am Sonntag, dem 16. September 1928, nachmittags 1 Uhr

in Zalesie bei Kcynia, Kreis Szubin.

Konkurrenzen: Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Gruppenspringen, Trabreiten usw.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
ab Wągrowiec	9.33	ab Szaradowo-Zalesie	17.56
ab Kcynia	11.00	an Kcynia	18.08
an Szaradowo-Zalesie	11.12		

Anschluss von dem Zuge Kolmar-Gołańcz

Extrazug ab Bydgoszcz hält auf allen Stationen. Abfahrtzeit wird noch bekannt gegeben. — Rückfahrt nach Schluß des Turniers.

Der Turnierplatz liegt direkt am Bahnhof Szaradowo-Zalesie.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł, I. Platz 5 zł, II. Platz 3.00 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Kartenvorverkauf:
- Bydgoszcz: Geschäftsstelle der Westpolnisch. Landwirtschaftl. Gesellschaft, Zacisze 4; Juwelier Menard, Długa 48; Drogerie Heydemann, Gdańska; Zigarrengesch. Jaros, Gdańska 38;
- Kcynia: Hotel Rossek
- Szubin: Hotel Ristau 12172
- Koronowo: Kaufmann Jortzik.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2 zł, III. Platz 1 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Auf dem Turnierplatz **Konzert** und **Restaurationsbetrieb.**

Westpolnische Landwirtsch. Gesellschaft e. V., Poznań.

Kino Kristal

Nur noch bis **Donnerstag** einschließlich geben wir **Onkel Toms Hütte**

Um auch den auswärtigen Gästen die Möglichkeit zu geben, dieses Meisterwerk der Filmkunst zu bewundern, veranstalten wir von heute ab 3 Vorstellungen u. zwar um 4.30, 6.45 und 8.45 Schüler zahlen die Hälfte der normalen Preise. Ermäßigte Billette nur bis 6.45 gültig. Freibillette ungültig. 1219

Am 10. d. Mts. verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel

Jan Nasiadek

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Gebet an

Die Familie.

Bydgoszcz, den 10. September 1928.

Die Beerdigung findet am 13. d. Mts., um 1/2 5 Uhr nachm., vom Trauerhause, ul. Jagiellońska 14, aus statt. 13180

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute vormittag 11 Uhr ganz unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Emil Reetz

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefen Schmerz hiermit an

Auguste Reetz
Hildgard Reetz
Emil Reetz.

Rownopole, den 9. September 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. September, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5433

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 10. September, morgens 1 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Lüdtke

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen im tiefen Schmerze an

Wilhelm Lüdtke
und Frau Ottilie geb. **Kaiser**
Margarete Waurick
Anna Stückler
Georg Zillmer
Gertrud Zillmer geb. **Krumrey**
Arthur Waurick
Ernst Stückler.

Białosliwie, den 10. September 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. September, um 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5429

Wiederum hat der Tod in unsere Reihen eine Lücke gerissen, indem er am 6. September 1928

Herrn

Richard Pietsch

in die Ewigkeit abberufen hat.

Ein schaffensfreudiger Mann, ein lieber Mensch ist mit ihm dahingegangen.

Ehre seinem Andenken! 12194

Verein junger Kaufleute E. V.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen 5442

danken innigst

Frau Liesbeth Pietsch
und Kinder.

Bydgoszcz, den 11. September 1928.

Sonntag, den 9. September, 2[15] früh verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine innigstgeliebte Frau

Małgorzata Sosnowska

geb. **Szatkowska**

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Ludwik Sosnowski

Bydgoszcz, den 11. September 1928.

Trauermesse für die Verstorbene am Donnerstag, d. 13. d. M., vorm. 9 Uhr in der Herz Jesu-Kirche. Beerdigung Donnerstag nachm. 4[30] vom Trauerhause, Sniadeckich 43 aus auf dem neuen kath. Friedhofe.

Am Sonntag abend um 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebtes, herzensgutes Kind, unsere liebe gute Schwester, Cousine, Nichte und Enkelin

Hildegard

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Sie folgte ihrem vor 1 Jahr und 9 Monaten in die Ewigkeit gegangenen Vater.

In tiefem Schmerz

Emma Gehrke geb. **Kilper**
und Kinder.

Bydgoszcz, den 10. September 1928.

Die Beerdigung findet am Donnertag, dem 13. Sept. 1928, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Prinzenthal aus statt. 5437

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung bei trockenem Wetter ohne erhebliche Temperaturschwankungen an.

Wie kommt man schnell zu einer Wohnung?

Außer der Arbeitslosigkeit lastet noch immer die Wohnungsnot auf Polen. Während in den anderen Ländern bald nach Beendigung des Krieges eine zielbewußte und großzügige Bautätigkeit einsetzte, müssen wir hierzulande immer wieder von einer „Belebung des Baugewerbes" berichten, wenn irgendwo eine Kelle in den Zementbottich fährt. Trotzdem muß gesagt werden, daß die letzte Bausaison von der Stadt Bromberg recht günstig ausgenutzt wurde. Aber im Verhältnis zum Wohnungsbedarf sind alle diese Bauten, wenn sie auch einen Anfang darstellen, ein Tropfen auf den heißen Stein. Das beweisen die Exmittierten, die auf der Straße nach den neuen Friedhöfen l[illegible]gen — welch ein grausiger Sinn in dem Wort liegt — und denen der Himmel, der gütiger ist als ihre Hauswirte, ein so mildes Wetter beschert hat, daß die Schädigungen nicht allzu groß sein dürften, die ihre Gesundheit und Habe durch dieses Kampieren unter freiem Himmel treffen. Trotzdem wünscht man mit dem Herannahen des Herbstes, daß den Obdachlosen nun endlich von den Behörden ein Heim angewiesen wird; denn die dort am Wegesrand auf eine Entscheidung warten, haben es eben nicht verstanden, sich eine Wohnung zu sichern, wie es ein Mann getan hat, den man jetzt in den Baracken hinter der Kriegsschule untergebracht hat.

Es handelt sich um den Arbeiter Wojtecki aus Czersk, der dort bei Magistratsarbeiten beschäftigt war und eine Wohnung in einem Magistratshause besaß. Er ging jedoch seiner Arbeit verlustig und da er in Czersk kein Brot finden konnte, begab er sich kurzerhand nach Deutschland. Unterdessen wurde der Frau die Wohnung gekündigt, die ihre Sachen schnell verkaufte und ihrem Manne nach Deutschland nachfuhr. Da beide jedoch keine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland erhielten, wurden sie ausgewiesen und kamen nach Bromberg. Sie hatten keine Wohnung zur Verfügung und zogen einfach in die neurenovierten, aber noch nicht benutzten Magistratsbureaus in der Brückenstraße. Auf die Aufforderung des Magistrats, die Bureaus zu verlassen, reagierte Wojtecki nicht, so daß man sich schließlich genötigt sah, den unliebsamen Bewohner der Bureaus mit Frau, Sack und Pack auf einen Wagen zu laden und nach den Baracken zu fahren, wo man die Leute untergebracht hat. So kommt man also zu einer Wohnung!

Wenn der Magistrat nicht mehrere ähnliche Umstände und Umzüge erleben will, sollte er sich der Exmittierten bald annehmen, und wenn schon nicht aus Nächstenliebe, so doch aus Etatsrücksichten für eine Unterbringung der Obdachlosen sorgen.

§ **Wofür man Geld ausgeben will.** Man kann gerade nicht behaupten, daß Bromberg mit irdischen Gütern gesegnet ist. Wir haben wenig Geld, dafür aber so viele Dinge, die gebessert werden müßten: Das Kanalisationsnetz ist auszudehnen, Straßen sind zu pflastern (im Stadtzentrum gibt es heute noch chaussierte Straßen!), unsere Sprengwagen sind von vorsintflutlicher Primitivität, ganz zu schweigen von der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot. Trotz allem bringt der Magistrat auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Stadtparlaments, die am kommenden Donnerstag stattfinden soll, einen Antrag auf Eintritt der Stadt Bromberg in das National-Flottenkomitee mit einem Beitrag von 5000 Zloty und Zahlung von 1000 Zl. für den Bau eines Unterseebootes. Will man damit wieder die über die „Glos Prawdy"-Affäre entrüsteten Rechtsparteien besänftigen? Über diesen unliebsamen Fall wird man übrigens in der Sitzung auch Bericht erstatten und eine Erklärung des Magistrats entgegennehmen. Man darf gespannt sein!

§ **Warnung vor einem Schwindler.** In verschiedenen Städten der Wojewodschaften Posen und Pommerellen arbeitet ein Schwindler, der sich mit gefälschten Papieren des Innenministeriums vom 14. 4. 1925 Nr. Z. O. 2609/25 Dep. V Gesundheitsdienst ausweist. Der Schwindler nennt sich Dr. Jan Henryk Reiß und hat es hauptsächlich auf Wohlfahrtseinrichtungen, Ärzteverbände und ähnliche Institutionen abgesehen. Er sammelt Gaben, die angeblich für Arme bestimmt sein sollen, die er aber für sich selbst verbraucht. Vor dem Schwindler sei hiermit gewarnt. — In dem Organ der Baptistengemeinden in Polen wird ferner vor einem Helmut Löffler aus Inowrocław, der ebenfalls in kleinen Städten Posens und Pommerellens Schwindeleien verüben soll, gewarnt. Er ist 28 Jahre alt und gibt an, Angestellter der Firma Kuntze-Rheden zu sein. Er gibt gewöhnlich vor, auf der Reise verunglückt zu sein und leiht sich Geld, worauf er verschwindet, ohne an die Bezahlung zu denken.

§ **Nicht identisch** mit dem Mechaniker Bronislaw Mazurkiewicz, der den Studenten Lesniewski hier vor einiger Zeit überfuhr, ist, worauf wir hinzuweisen gebeten werden, der Sekretär des Großpolnischen Rennvereins, Bronislaw Mazurkiewicz aus Posen.

§ **Gauner** sind gewöhnlich ausgezeichnete Menschenkenner. Bei der hiesigen Polizei sind Anzeigen eingelaufen, worin ein etwa 25jähriger Mann gesucht wird, der hager und brünett ist, ein rundes Gesicht, gute Manieren und ausgezeichnete Garderobe neuesten Schnitts hat, und der sich als „Finanzmann aus Bromberg" vorgestellt und viele schöne Frauen betrogen hat. Die Betrogenen haben sich nie träumen lassen, daß der Schöne ein Finanzmann von ihrer Dummheit Gnaden ist. Er machte nämlich am Strande die Bekanntschaften vieler Kurgäste, ließ sich mit den Damen in einen kleinen Flirt ein, in dessen Verlauf er sich die Handtaschen aneignete und im Scherz darin zu suchen begann, um angeblich den Namen der Fremden durch eine Visitenkarte oder ähnliches festzustellen. Er suchte aber nur Geld, das er schnell verschwinden ließ und verabschiedete sich später — um neue Bekanntschaften und neue Beute zu machen. Die Polizei dürfte es nicht leicht haben, diesen Betrüger, der wahrscheinlich gar nicht aus Bromberg stammt, zu finden.

§ **Die Opferkästen der Herz-Jesukirche erbrochen** wurden wahrscheinlich heute Nacht durch einen unbekannten Täter. Man nimmt an, daß sich der Dieb hat gestern abend einschließen lassen, um dann die Kästen zu erbrechen. Wahrscheinlich war die Beute nur klein, da man kurz vorher die Kästen geleert hat. Leider ist es dem Diebe gelungen, unerkannt die Kirche zu verlassen.

* * *

* **Argenau,** (Gniewkowo), 9. September. Blutiger Streit. Am vergangenen Dienstag kam es im benachbarten Dorfe Kijewo zwischen dem Sohn und der Tochter des Herrn Wysoki zu einem Streit, der bald darauf einen tragischen Abschluß fand, denn plötzlich die Herrschaft über sich verlierend, ergriff Frl. W. in einem Wutanfalle ein Messer und versetzte damit ihrem Bruder einen derart heftigen Stich in den Unterleib, daß unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Am letzten Dienstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Obgleich eine größere Zahl von Pferden und Vieh angetrieben waren, so war die Zahl der Kauflustigen desto geringer und fast gar kein Umsatz erzielt. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß binnen kurzem ähnliche Märkte auch in Thorn und Inowrazlaw abgehalten werden.

* **Inowrocław,** 10. September. Wie weit die Verrohung eines Teiles der Bevölkerung fortgeschritten ist, möge nachstehender Vorfall beweisen, der sich in Jacewo ereignet hat. In der Nacht zum 5. d. M. wurde der ruhig seines Weges daherschreitende Arbeiter Leon Czekała von drei stark angeheiterten jungen Burschen angehalten und zum Vorzeigen seiner Ausweispapiere aufgefordert. Nachdem nun Czekała, um weiteren Auseinandersetzungen mit diesen Trunkenbolden aus dem Wege zu gehen, diesem Verlangen nachgekommen war, wurde er unter dem Vorwande, er sei ein Spion, von den drei Radaubrüdern „verhaftet" und vor das Haus des Schulzen geschleppt. Hier angelangt, trommelten die Trunkenbolde durch Klopfen an den Fensterscheiben und heftiges Läuten den Schulzen aus dem Schlaf und verlangten sofortigen Einlaß, worauf sie, da der Schulze sich erst ankleiden mußte, was ungefähr 5 Minuten dauerte, in heftige Schimpfworte über diese Saumseligkeit ausbrachen. In die Kanzlei geführt, erwies es sich, daß die mit Lichtbildern versehenen Ausweispapiere des Cz. sich in voller Ordnung befanden, so daß der Schulze dessen Freilassung forderte. Dem aber widersetzten sich die Trunkenbolde, bis sie schließlich unter Drohungen die Kanzlei verließen. Wie verlautet, sollen sich bereits die zuständigen Behörden der Sache angenommen haben, so daß das eigenmächtige Vorgehen und die bodenlose Willkür dieser Trunkenbolde die gehörige Sühne finden dürfte.

* **Mrotschen** (Mrocza), 9. September. Friedhofsschändung. Der jüdische Friedhof war ein wohlgepflegter, teils mit Mauer, teils mit Bretterzaun umgebener Ruheplatz. Unbekannte Täter stahlen zunächst große Bäume, später den Zaun, von welchem auch nicht ein Stück übrig geblieben ist. Auch die massive Mauer wurde zum Teil zerstört. Einige Denkmäler verschwanden, andere wurden zerschlagen.

ak **Nakel** (Nakło), 10. September. Bei der Arbeit verunglückt ist der 28jährige Arbeiter Roszak. Er war bei den Erweiterungsbauten der Zuckerfabrik beschäftigt und stürzte durch Fehltritt vom dritten Stockwerk herunter. Die Folgen waren furchtbar. Der Bedauernswerte trug außer Bruch des Brustbeins und der Rippen auch einen Armbruch und andere schwere Verletzungen am ganzen Körper davon. Der sofort herbeigeholte Arzt leistete dem Kranken die erste Hilfe und ließ ihn ins Krankenhaus überführen. — Als Fahrradmarder entpuppt hat sich ein Saisonarbeiter aus Lichnowy. Seiner Zeit wurde dem Gutsbeamten Zieliński aus Silno ein Fahrrad gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, des unbekannten Täters habhaft zu werden. Nunmehr hat man den Liebhaber fremden Eigentums bei Ausführung eines zweiten Fahrraddiebstahls dingfest gemacht. Hierbei kam zugleich seine große Erfindungskunst zutage. Der Übeltäter hatte die beiden gestohlenen Fahrräder auseinandergenommen, die Fahrradteile vertauscht und wieder zusammengeschraubt und so die Räder unkenntlich machen wollen.

Trotz alledem erkannte der bestohlene Beamte sein Fahrrad wieder und meldete dies der Polizei, die den findigen Spitzbuben einsperrte.

ll **Pleschen** (Pleszew), 10. September. Kartoffelkrebsbekämpfung. Das Landratsamt erinnert an die Verordnung des Handelsministeriums vom 9. 2. 1928 Par. 7, betreffs Bekämpfung des herrschenden Kartoffelkrebses (Dz. Ustaw R. P. Nr. 18 Poz. 162). Auf Grund dieser Verordnung ist eine Ausfuhr bzw. der Verkauf von Kartoffeln, die auf kranken oder auch fraglichen Äckern geerntet wurden, strengstens untersagt. Gegen Zuwiderhandelnde wird ein Strafverfahren gemäß Par. 7 der zitierten Verordnung eingeleitet.

ꝏ **Posen** (Poznań), 10. September. Festgenommen wurden Marian Hilter, Alfons Gruhn und Andrzejewski, alle aus Posen, die durch betrügerische Manipulationen die „Genossenschaftsbank" in Wollstein und die „Bank Ludowy" in Filehne geschädigt hatten. — Aus dem Fenster des 2. Stockwerkes der Kaserne 15. Ulanen-Regiments in Posen gesprungen ist der Ulan Jakubiak. Schwer verletzt wurde er ins Militärkrankenhaus geschafft. — Erhängt hat sich in seiner Wohnung, Zagórze 9, der 30jährige Arbeiter Teodor Michalski, der Vater dreier Kinder. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Von einem Kraftwagen überfahren wurde der fünfjährige August Pochanke auf der Halbdorfstraße. Mit schweren Kopfwunden wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dem Leben des Knaben droht keine Gefahr. — Erschossen hat sich aus bisher unbekannten Gründen der Polizist J. Wieczorek. W. war als tüchtiger Beamter bekannt und beherrschte mehrere Sprachen, weshalb er besonders während der Messezeit große Dienste leistete.

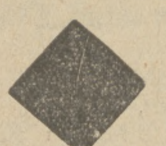
* **Rogasen** (Rogoźno), 9. September. Diebshumor. Einem hiesigen Getreidehändler wurde, als er sein Auto in Posen vor der „Roten Apotheke" stehen ließ, aus diesem eine Aktentasche, enthaltend Getreideproben und seinen Auto-Führerschein, entwendet. Nach einigen Tagen erhielt er einen Brief in polnischer Sprache folgenden Inhalts: „Geehrter Herr, ich sende Ihnen Ihr Führerbuch zurück, die Aktentasche ist bereits verkauft. Ich habe keine Arbeit, Hunger hatte ich, daher habe ich Ihre Aktentasche mitgenommen, bitte das nächste Mal solchen Gegenstand nicht in die Aktentasche zu stecken, sondern in der Brieftasche aufzubewahren. Hochachtungsvoll Mako Parasol, Wohnung Piw-Paw-Straße Nr. Treffnicht."

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 10. September Kinderfest. Am gestrigen Sonntagnachmittag war für die Kinder des Kindergottesdienstes auf der „Berzyner Mühle" bei schönstem Wetter ein Fest veranstaltet, welches sehr zahlreich von den Mitgliedern der evangelischen Gemeinde besucht war. Nach einer Katechese durch Pastor Engel fanden allerhand Spiele und Belustigungen für die Kinder statt. Der Posaunenchor konzertierte. Die Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und durch Verlosungsgeschenke erfreut. Die Hauptdarbietung hatte als Leiterin der Veranstaltung Gemeindepflegerin Paula Weier von hier vorbereitet. Es waren drei Märchenspiele, welche gegen 30 recht gut kostümierte Kinder auf die freie Naturbühne brachten, die ihre Rollen mit vielem Fleiß und Geschick spielten, so daß nach fast 1½stündigem Spiel begeistertes Beifallklatschen den Schluß begleitete. Bei hereinbrechendem Abend führten die Mädchen noch einen Lampionreigen auf, worauf nach kurzen Worten des Dankes durch die Leiterin gemeinsam das Lied „Nun danket alle Gott" gesungen wurde.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 196.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß morgen, den 12. d. Mts. die



ERÖFFNUNG



unseres neuen **Geschäftes** an der **Danzigerstraße Nr. 15** stattfindet.

H. M. SCHULZ

Seiden-, Woll- und Modewaren

Wir empfehlen in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen:

Seiden-Stoffe in den verschiedensten Qualitäten
Woll-Stoffe für Damenbekleidung
Woll-Stoffe für Herrenbekleidung
Saison-Neuheiten in Seidenstoffen
Saison-Neuheiten in Wollstoffen für elegante Damenbekleidung
Saison-Neuheiten in Wollstoffen für elegante Herrenbekleidung

sowie **Baumwollwaren**
Weisswaren, Inletts
Tischzeuge etc. für vollständige **Aussteuer.**

12192

Saatbeize Uspulun

empfiehlt günstigst 11708

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Filiale Bydgoszcz
Tel. 374, 291 Dworcowa 30, 1 Treppe

Jetzt Kaufen, spart Geld!

Stoffe

für Herbst und Winter bereits in großer Auswahl am Lager eingetroffen.
Neu aufgenommen:
Damen-Mantelstoffe
Beste Qualitäten, Bescheidene Preise.
Otto Schreiter
Gdańska 164, I. Stock.



Breitdrescher
Walzendrescher
Schlagleisten-drescher
Stiftendrescher
Häckselmaschinen
Schrotmühlen
Reinigungsmaschinen

in großer Auswahl

11587

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14 b **Bydgoszcz** Telefon 79

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze** **um 20% billiger** die Firma 11170 **„Futro“**, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Biete **zur Saat** an: 11931

Original Carstens Dickkopfweizen

kurzstrohiger, lagerfester, rostfreier, winterfester, ertragreicher Weizen, der im Durchschnitt von drei Jahren in der D. L. G.-Sortenvorprüfung an erster Stelle stand. Nur umgehende Bestellung sichert Lieferung.

Penner, Liessau a. W., Freistaat Danzig.

Zur Herbstbestellung

gibt ab **Saatgetreide** anerk. v. d. Pom. I. Roln

Roggen:

1. **v. Lochows Petk.,** II. Absaat, 25% über Pos. Höchstnotiz.
2. **Wangenheim,** I. Absaat.
3. **Zeeländer,** I. Absaat.

Weizen:

4. **Hertaweizen,** I. Absaat, hochertragreiche Kreuzung aus **Criewner 104** und **Strubes Dickkopf.**
5. **Pflugs Baltikum,** I. Absaat, winter und lagerfest, sehr anspruchslos für leichtere Böden.

I. Absaat in Roggen und Weizen 35% über Pos. Höchstnotiz.

Rittergut Rulewo,
pocz. Warlubie, pow. Swiecie. 12131

Erste Absaat Petkuser

auf leichtestem Boden gewachsen, 128 Pfund holländisch wiegend, zu 35 Prozent über Posener Höchstnotiz gibt ab 12065

Die Gutsverwaltung Gawroniec,
poczta Różanna, pow. Świecie.

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 1



verzkt. Krippgeflecht zum Abwaschen d. Kartoffeln sehr geeignet 11709
per Stück . . . zł 4.60
bei 10 „ . . . zł 4.45
unbekannt p. Nachnahme

Alexander Maennel,
Nowy-Tomyśl. W 3 (Wlkp.)

Anbiete zur Saat

1. Absaat Wierzbienskie - Roggen
anerkannt von der Izba Rolnicza, à Zentner 24 zł. Neue Säcke 2,50 zł.
Bezahlung bei Bestellung.

STOCKMANN
Olszewko b. Przepalkowo
powiat Sępólno. 12115

Trockene

Zittauer Speisezwiebeln

à Ztr. 18 zł inkl. Sack
Tiahrt, Rozgarty, pow. Chełmno. 1208

Natur-Schiefer

in bester Qualität und schöner blauschwarzer Färbung liefern wir **ebenso billig wie**

Eternit

Man braucht daher nicht mehr seinen Neubau mit Ersatzstoffen zu verunstalten.

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik und Teerdestillation
ul. Gdańska 99
Tel. 306. Tel. 361.

11331

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 10724
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234



Fritz Steinborn

Schneidermeister
Bydgoszcz
Pomorska / Rinkauerstraße 11, 1 Tr.
Maßgeschäft für elegante Herrenbekleidung
bringt für die kommende Jahreszeit eine aparte Auswahl moderner Stoffe und leistet in Stil sowie Ausführung erstklassige Maßarbeit für Kleidung jeglicher Art
Gegründet 1903 -:- Telephon 921
Beste Verarbeitung. 3622
Tadelloser Sitz garantiert.